

ANHANG
ZUM BERICHT „JUGEND UND GEWALT“

**Aufzählung der Massnahmen in der Verantwortung des Kantons Bern und in der
Stadt Bern (Stand September 2009)**

Vorläufige Liste der Massnahmen im Kanton Bern nach Settings

Durch Umfrage in den Direktionen hat das Projektteam im August 2009 die Massnahmen im Kanton Bern erhoben. Dabei wurde nicht systematisch nach Vollständigkeit gestrebt. Eine lückenlose Bestandesaufnahme erfordert nicht nur einen erstmalig grossen Initialaufwand. Die Bestandesaufnahme in der heterogenen Landschaft des Kantons (nicht zu reden von einer Bestandesaufnahme, welche auch die Gemeinden und privaten Akteuren mit staatlicher Beauftragung berücksichtigt) ergibt nur einen Sinn, wenn sie danach laufend weiter entwickelt wird. Denn monatlich finden Veränderungen statt.

Deshalb zeigt die folgende Liste den Bestand der wichtigsten Massnahmen, die im Verantwortungsbereich des Kantons bzw. der Direktionen liegen, oder den in der Projektgruppe beteiligten Personen als beispielhaft bekannt waren. Dazu kommt der Massnahmenkatalog der grössten Kommune des Kantons – der Stadt Bern.

Schliesslich ist aufgrund der Umfragemethode der Detaillierungsgrad der hier aufgezählten Massnahmen unterschiedlich, auch bezüglich der Beschreibung der Stärke dieser Massnahmen wurde nicht qualifizierend eingegriffen (Programm, flächendeckende Massnahme im Kanton, partikulare Massnahme in einer Region, lokale Massnahme, Einzelmassnahme). Dies hätte jeweils einen intensiven Dialog mit den Verantwortlichen über das genaue Konzept bedeutet. Deshalb sind jetzt gewisse grosse Massnahmen (Heime) mit wenigen Zeilen vertreten, während eine kleine Massnahmen konzeptionell differenziert dargestellt ist

Erst aufgrund einer lückenlosen Bestandesaufnahme könnte man ein Informationssystem aufbauen, wie es etwa die Website www.PROFinfo.ch enthält. Bei diesem Informationssystem, welches die Gesundheitsförderung/Prävention in verschiedenen Problembereichen betrifft, und das sich an Zielgruppen des Settings „Schule“ wendet, haben die Gesundheits- und Fürsorgedirektion sowie die Erziehungsdirektion zusammen gearbeitet. Es wird vom Inhaber des Leistungsauftrages laufend entwickelt.

Zuerst wurden die Massnahmen pro Direktion ausgewählt. Einige Massnahmen mit ähnlicher Zielsetzung befinden sich aber im Verantwortungsbereich verschiedener Direktionen. So haben wir dann die Massnahmen pro Setting aufgelistet, ohne die verantwortliche Direktion farbmassig zu kodieren. Jeweils am Schluss jedes Settings sind aber die Massnahmen der Stadt Bern farblich gekennzeichnet zu finden (gelb hinterlegt).

A2. 1 Massnahmen Setting Familie

Dieses Setting schliesst alle Formen mit ein, in welchen Familienleben heute stattfindet

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Mütter- und Väterberatung Kanton Bern Niederschwelliges, kantonsweites, dezentrales und kostenloses Leistungsangebot für Eltern und Erziehungsberechtigte mit Kindern bis zum vollendeten fünften Altersjahr. <u>Kernangebot:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Information, Beratung und Begleitung von Eltern und Erziehungsberechtigten in Fragen der Pflege, Ernährung, Entwicklung und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern, • Drehscheibenfunktion: Überweisung von Eltern und Erziehungsberechtigten an andere Beratungsstellen, Fachpersonen und Institutionen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen und die vernetzte Zusammenarbeit mit diesen Stellen. <p>Erweitertes Angebot: Elternbildungsangebote und besondere Projekte zu kinderspezifischen Themen</p> <p>Relevante Massnahmen für den Bereich Gewaltprävention: Niederschwelligkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehende (in Überforderungssituationen) können sich ohne Anmeldung telefonisch beraten lassen (wochentags 8-11 Uhr) • oder eine Beratungsstelle in ihrer Wunschgemeinde aufsuchen (mit oder ohne Anmeldung). • Nach der Geburt oder in besonderen Familiensituationen werden Beratungen zu Hause angeboten (insbesondere auch bei Migrationsbevölkerung). <p>Früherkennung eines Unterstützungsbedarfs durch die hohe Erreichbarkeit der Eltern von Neugeborenen durch die obligatorische Geburtenmeldung der Einwohnergemeinde an die MVB BE. MVB BE nimmt mit den Eltern Kontakt auf für ein 1. Beratungsgespräch (innerhalb 3 Wochen nach der Geburtenmeldung).</p>	<p>Gesundheitsförderung/Prävention (GF/P) Information Beratung Früherkennung/ -intervention</p>	<p>Mütter- und Väterberatung Kanton Bern www.mvb-be.ch</p>	<p>Die Angebote der MVB erfolgen leistungsorientiert im Auftrag der GEF/SOA im Rahmen eines LV.</p> <p>Die Leistungen erfolgen auf der Grundlage der Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration. (ASIV) www.sta.be.ch/belex/d/BAG-pdf/BAG_05-54.pdf</p>

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Familienergänzende Kinderbetreuung Der Kanton Bern finanziert familienergänzende Betreuungsplätze im ganzen Kanton (ab 2010 nur noch familienergänzende Betreuung KITA und Betreuung durch Tageseltern) über einen kantonalen Sozialtarif. Diese Angebote ermöglichen es auch finanziell schwächer gestellten Personen Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung zu nutzen.</p> <p>Zielsetzung: Die Ziele der familienergänzenden Kinderbetreuung werden in der ASIV festgehalten. Familienergänzende Kinderbetreuung soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Familien ermöglichen, sich ein existenzsicherndes Einkommen zu erwirtschaften; - zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern oder Erziehungsberechtigten beitragen - die Integration von Kindern in einem sozialen Netz fördern und - die Chancengleichheit fördern. <p>Das Angebot der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Bern befindet sich noch im Aufbau, die finanziellen Mittel reichen nicht aus, um alle jährlichen Ausbaugesuche zu bewilligen. Die Bewilligung beruht auf klaren Kriterien der ASIV.</p>	<p>Gesundheitsförderung/Prävention, Soziale Integration</p>	<p>Gemeinden des Kantons Bern</p>	<p>Die Finanzierung und die Steuerung der Angebote liegt bei der GEF, welche Gemeinden ermächtigt, subventionierte Plätze zu führen. Die Angebote sind auf der Grundlage der Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV) geregelt. www.sta.be.ch/belex/d/8/1860_113.htm</p>
<p>Temprano Ein positives Selbstwertgefühl – d.h. sich mit und in sich selbst wohlfühlen – ist von zentraler Bedeutung für eine gesunde Entwicklung. Die Vorstellungen über die eigene Person entwickeln sich über die gesamte Lebensspanne hinweg. Die Basis dafür wird bereits in der frühen Kindheit gelegt. Das Projekt Temprano der Berner Gesundheit soll dazu beitragen, förderliche Bedingungen für die Entwicklung eines positiven Selbstwerts bei Kindern im Vorkindergartenalter zu schaffen. Temprano setzt dabei in den Kindertagesstätten an und richtet an dort tätige Fachpersonen. Zudem wird der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachpersonen besondere Aufmerksamkeit beigemessen. Das Pilotprojekt unter der Leitung der Berner Gesundheit wird in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und den drei Kindertagesstätten der Stadt Bern umgesetzt. Temprano arbeitet eng vernetzt mit primano und Papperla PEP. Sucht, Essstörungen und Adipositas, aggressives Verhalten, Zwänge, Isolation und Depression. Wer sich weniger spürt, ist weniger eigenständig, wird mehr beeinflusst.</p>		<p>Berner Gesundheit</p>	<p>Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen Die des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF/SOA</p>

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Papperla PEP Ein Projekt zur Integration von emotional somatischem Lernen und Körpererigenwahrnehmung in bestehende Bewegungs- und Essprojekte für Kinder im Kanton Bern (2008-10).</p> <p>Papperla PEP ist ein Gesundheitsförderungs-projekt im Bereich psychosoziale Gesundheit. Wer Empfindungen und Gefühle im Körper nicht spüren kann, ist anfälliger für Sucht, Essstörungen und Adipositas, aggressives Verhalten, Zwänge, Isolation und Depression. Wer sich weniger spürt, ist weniger eigenständig, wird mehr beeinflusst</p>	Gesundheitsförderung	PEP (Prävention Essstörungen Praxisnah), Inselspital Bern	<p>Ein Projekt der GEF/SOA im Rahmen der Projektfinanzierungen über den kantonalen Fonds für Suchtprobleme.</p> <p>Das Projekt ist Bestandteil der Schwerpunktplanung GF/P 2010-2013</p>
<p>Stark durch Erziehung Förderung der Erziehung in der Familie. Den Kernpunkt der Kampagne bilden acht Hauptaussagen bzw. "Acht Sachen, die Erziehung stark machen": Erziehung ist</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Liebe schenken ... Streiten dürfen ... Zuhören können ... Grenzen setzen ... Freiraum geben ... Gefühle zeigen ... Zeit haben ... Mut machen. <p>Visualisiert wurden diese Aussagen durch Strichmännchen-Zeichnungen, die auf einem Postkartenset und in einer Broschüre mit Begleittexten zu sehen sind. Im Kanton Bern gibt die MVB den Eltern die Karten ab im Rahmen ihrer Beratungen.</p>	Gesundheitsförderung	Schweizerischer Bund für Elternbildung www.elternbildung.ch	Finanzierung der Karten für den Kanton Bern durch die (GEF /ALBA) und Abgabe der Karten durch die MVB BE im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit.
<p>Lernprogramm gegen Gewalt in Ehe, Familie und Partnerschaft Das Lernprogramm gegen Gewalt in Ehe, Familie und Partnerschaft ist eine Massnahme zur Verbesserung des Opferschutzes der Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt des Kantons Bern. Unter fachkundiger Leitung werden Gruppenkurse für Männer durchgeführt, welche in ihrer Partnerschaft oder ihrer Familie Gewalt ausgeübt haben. In Gesprächen und Rollenspielen lernen die Teilnehmer, für ihre Gewalttaten die Verantwortung zu übernehmen und zukünftige Konflikte gewaltfrei zu meistern.</p>			

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Elternbriefe Die Geburt eines Kindes ist ein einzigartiges Ereignis und verändert den Alltag seiner Eltern grundsätzlich.. Die pro juventute Elternbriefe begleiten die Eltern in dieser Situation mit unterstützenden Informationen für Pflege, Ernährung und Erziehung. Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmässige Informationen, Tipps und Anregungen zu Themen, die für das <u>jeweilige Alter des Kindes</u> aktuell sind – von der Geburt bis zum Schulanfang • Beantwortung von Fragen rund um die Entwicklung des Kindes) • Fremdsprachige Eltern informiert die <u>Broschüre «Unser Baby»</u> über das 1. Lebensjahr Ihres Kindes, in den Sprachen Albanisch, Türkisch, Tamilisch und Serbisch/Kroatisch. • Spezielle pro juventute Elternbriefe gibt es für <u>Grosseltern</u> sowie zum Thema <u>Trotzalter</u>. 	Gesundheitsförderun g	pro juventute	Neu in der alleinigen Verantwortung von pro juventute. Die Gemeinden kaufen die Elternbriefe. Bis vor kurzem erfolgte die Verteilung der Briefe via die MVB.
<p>Mein Kind in seiner Entwicklung fördern Das Projekt ist ein Angebot für kurdische Mütter mit Kindern im Vorschulalter. Die Mütter sollen in Themennachmittagen über für sie wichtige Themen und bestehende Angebote informiert werden. Zudem soll eine Austausch- Plattform geschaffen werden. Die Frauen sollen so motiviert werden, ihre Kinder aktiv zu unterstützen und zu fördern, selbst Schritte zu unternehmen, die deutsche Sprache zu lernen und aktiver am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Veranstaltungsort: Kurdischer Kulturverein Biel Veranstalter: Fachpersonen und interkulturelle Übersetzerin. Geplant sind 9 Veranstaltungen à je 2h an einem Nachmittag (alle 2 Wochen). 2008: 6 Veranstaltungen à 3 Stunden, besucht von 10-15 Müttern</p>	Integration	Kurdischer Kulturverein Biel	Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE
<p>Gut informiert, gut integriert Zyklus von Informationsabenden für KurdInnen zu Themen und Institutionen im Alltagsleben einer Familie (Bildung/Schule, Gesundheit, Sozialwesen, Steuern, Asylwesen und Einbürgerung). Der Kurs soll vor allem Eltern helfen, sich innerhalb des Systems zurechtzufinden und ihre Kinder den Bedürfnissen entsprechend zu unterstützen. 2008: 9 Veranstaltungen à 3 Stunden, besucht von je 20-50 Personen</p>	Integration	FEKAR, Kurdisches Kultur- und Integrationszentrum	Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE
<p>Tamilische Frauentreffen Das Projekt richtet sich an tamilische Frauen. Im Treff sollen Informationen bezüglich der Integration in der Schweiz erhalten und ausgetauscht werden. Anwesenheit interkulturell ausgebildeter Fachpersonen, welche Informationen abgeben, Fragen beantworten und diskutieren. 2008: 10 Austauschtreffen à 2 Stunden im Tamilar Illam in Bern mit 8 Teilnehmenden</p>	Integration	Young Group	Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Informationen sind Wegleitungen Infokurs für tamilische Frauen. Themen: Stark durch Erziehung, Gesundheit, Politik. Am Samstag zusätzlich persönliche Beratung und Unterstützung für die Frauen. Es soll ein Bewusstsein entstehen, wie man mit Informationen arbeiten und davon profitieren kann. Empowerment-Strategie. 2008: 43 Nachmittage, 9 Teilnehmende</p>	Integration	Tamilar Illam Bern	Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE
<p>Mitten unter uns (Bern, Biel, Thun, Zollikofen) Die Integration von MigrantInnen soll gefördert werden, indem (15-20) fremdsprachige Kinder während 6-12 Monaten regelmässig gut integrierte Familien oder Einzelpersonen besuchen, sich kennenlernen und gemeinsame Zeit verbringen. Wenn möglich sollen auch umgekehrt Kinder aus gut integrierten Familien die anderen Kinder besuchen. Angestrebte Ziele und Wirkungen: Verbesserung der Deutschkenntnisse und Integration der fremdsprachigen Kinder, Kontakt zwischen den Müttern und Verringerung der Isolation (Fokus auf Frauen/ Mütter), verbesserte Kenntnisse über die Schweiz, Abbau von Schwellenängsten und Vorurteilen etc. 2008: 79 Partnerschaften</p>	Integration	SRK Kantonalverband Bern, Abteilung Bildung	Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE
<p>AEMO Geplantes Pilotprojekt im französischen Jura des Kantons Bern mit Start im März 2010. Ein Team von Sozialpädagogen/innen mit Spezialausbildung im Bereich der flexiblen Erziehungshilfe bieten ambulante Dienste für Familien an, die unter anderem mit Gewaltproblematik. Ziel des Projektes ist es, stationäre Platzierungen von Kindern und Jugendlichen zu verhindern (Prävention). Das Modell AEMO findet bereits seit Jahren Anwendung in der französischen Schweiz und ist in der Regel der ambulanten Sozialpädagogik angegliedert.</p>	Ambulante Erziehungshilfe	Verein AEMO (action éducative en milieu ouvert)	GEF/ALBA

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Heilpädagogische Früherziehung Im Rahmen des Leistungsvertrages ist ein Pool für „Kinder ohne Verfügung“, sogenannte Risikokinder, definiert. Dieser Pool ermöglicht dem FED die Bereitstellung eines niederschwelliges Angebots für fachliche Beurteilungen, Kurzberatungen, Kurzinterventionen.</p>	<p>Heilpädagogische Früherziehung (Zielgruppe: vorschulpflichte Kinder - ausnahmsweise kurze Überlappungszeit mit Eintritt in Schulpflicht - in ihrem Umfeld, i.d.R. Elternhaus)</p>	<p>Früherziehungsdienst des Kantons Bern (FED) www.frueherziehungsdienst.ch</p>	<p>GEF/ALBA Gesetzliche Grundlage für die Heilpädagogische Früherziehung (HFE) bilden einerseits die Sozialhilfegesetzgebung und andererseits die Verordnung über die Sonderschulung von invaliden Kindern und Jugendlichen (SSV). Die HFE wird einerseits im Rahmen eines Leistungsvertrags des ALBA durch den Früherziehungsdienst des Kantons Bern angeboten. Andererseits besteht ein Tarifvertrag mit dem Berufsverband der freiberuflich tätigen Früherzieherinnen und Früherzieher (Interessengruppe der freiberuflich tätigen Heilpädagogischen Früherzieherinnen und Früherzieher Kanton Bern, IGFF).</p>
<p>Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, die sich an Familien in schwierigen Situationen richtet. Ziel ist es, die Kompetenzen der Eltern als Erziehende zu stärken. Damit Kinder und Jugendliche in der Familie die nötige Geborgenheit und Förderung für eine gesunde Entwicklung erhalten. Dienstleistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Eltern werden von einer Fachperson bei der Erziehung und Alltagsbewältigung begleitet und gecoacht. • Die ganze Familie wird in ihrem selbstständigen Funktionieren und in ihrer Eigenverantwortung gestärkt • Die Begleitungen finden je nach Bedarf ein- bis dreimal pro Woche direkt zu Hause bei der Familie statt. • Ressourcen aus dem Umfeld werden mit einbezogen. 	<p>Prävention Beratung Kinder- und Jugendhilfe</p>	<p>Sozialpädagogische Familienbegleitung</p>	<p>Sozialpädagogische Familienbegleitung ist im Rahmen von privaten Trägerschaften organisiert. Die Einsätze werden über Fürsorgeleistungen der Sozialdienste und Elternbeiträge finanziert.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Gefährdungsmeldungen • Vormundschaftsmassnahmen • Pflegekinderaufsicht • Gutachten/Berichte 	<p>Kindsschutz</p>	<p>Sozialdienste im Auftrag der Vormundschaftsbehörden</p> <p>Vormundschaftsbehörden durch JGK</p>	<p>GEF/SOA</p> <p>JGK</p>

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Elternarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Elternabende zu den folgenden Themen: Mobbing, Gewalt, Respekt, Grenzen setzen und Führen, Vandalismus • Elterncommitments • Triple-P-Kurse für Eltern von Teenagern 	Prävention Früherkennung	Fachstelle Prävention	Die offene Kinder- und Jugendarbeit wird von der GEF indirekt über den Lastenausgleich mitfinanziert
Opferhilfe Beratungsstellen Beratung und Hilfe bei Straftaten gegen die körperliche, psychische und/oder sexuelle Integrität. Unterstützung des Opfers bei der Wahrnehmung seiner Rechte (insb. auch im Strafverfahren). Leisten und Vermitteln von medizinischer, psychologischer, sozialer, materieller und juristischer Hilfe an das Opfer. Informieren über die Opferhilfe. Frauenhäuser Beratung und vorübergehende Unterkunft für Frauen und deren Kinder bei physischer und/oder psychischer Misshandlung, Bedrohung oder Verfolgung. Unterstützung der Frau bei der Wahrnehmung ihrer Rechte (insb. auch im Strafverfahren). Leisten und Vermitteln von medizinischer, psychologischer, sozialer, materieller und juristischer Hilfe an das Opfer. Informieren über die Opferhilfe. Dargebotene Hand Telefonische Beratung und Unterstützung. Opfer können sich unter Wahrung der Anonymität aussprechen und erhalten bei Bedarf geeignete Informationen und Adressen.	Soziale Integration / Prävention	Anerkannte Opferhilfe-Beratungsstellen und Frauenhäuser.	Die Angebote der Beratungsstellen, Frauenhäuser und der Dargebotenen Hand erfolgen leistungsorientiert im Auftrag der GEF im Rahmen eines Leistungsvertrages. Die GEF entscheidet über Kostenbeiträge für die längerfristige Hilfe Dritter (medizinische, psychologische, soziale, materielle und juristische Hilfe) sowie über Entschädigung und Genugtuung.
Massnahmen im Rahmen der ärztlichen Tätigkeit		Kinder- und Hausärzte	

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Abklärungsstelle Kinderschutz Die Kinderschutzgruppe ist eine interdisziplinär zusammengesetzte Abklärungsstelle in der Kinderklinik des Inselspitals. Sie befasst sich mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen, die gesichert oder vermutlich Opfer einer Misshandlung wurden oder gefährdet sind, misshandelt zu werden. Durch fachgerechte Abklärungen und Interventionen sollen Misshandlungen entdeckt, drohende Misshandlungen abgewendet und betroffene Kinder und Jugendliche vor weiteren Misshandlungen geschützt werden. Dabei wird versucht, auch die Familie als Ganzes im Blick zu behalten und sie zu einer Zusammenarbeit zu gewinnen. Für die betroffenen Kinder und Familien sollen damit möglichst optimale Bedingungen für ihre weitere Entwicklung geschaffen werden. Dabei wird eng auch mit den Nachbehandlern und bereits involvierten Institutionen zusammengearbeitet, welche schon früh in die Überlegungen und Entscheidungen mit einbezogen werden.</p>		Inselspital: Abklärungsstelle Kinderschutz	Das Inselspital, bzw. die Inselspitalstiftung als Inhaberin des Spitals ist mit unterschiedlichen Verträgen mit der GEF/SPA verbunden. Im Leistungsauftrag und im Leistungsvertrag werden Leistungen und Zusatzleistungen definiert wie z.B. die Abklärungsstelle Kinderschutz.
<p>Adressverzeichnis der Informations- und Beratungsstellen zu Sucht und Gesundheitsfragen im Kanton Bern</p>	Suchtprävention Gesundheitsförderung Information Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale und nationale Institutionen • Suchtprävention und Gesundheitsförderung • Beratungsstellen für: <ul style="list-style-type: none"> - Probleme mit legalen/illegalen Süchten - zu HIV/Aids - für Eltern, Familien, Paare - für Frauen und Männer - für Kinder und Jugendliche • Koordinationsstellen für Selbsthilfegruppen 	Das Adressverzeichnis wird von der GEF in Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit herausgegeben Bestelladresse: www.bernergesundheits.ch/de/shop/

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Tagesschulangebote in den Gemeinden</p> <p>Tagesschulangebote gelten als Teil der schulergänzenden Massnahmen und dienen den Familien im Interesse der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Kinder lernen in einer Art Grossfamilienumfeld den Umgang mit- und den Respekt voreinander. Die Massnahme dient dem Setting „Familie“.</p>	<p>„Gesundheitsförderung“ , „Prävention“ und „Früherkennung Frühintervention“.</p>	Gemeinden	Der Kanton verpflichtet die Gemeinden zum Aufbau von Tagesschulangeboten, wenn der Bedarf vorhanden ist. Er macht konkrete Standard-Vorgaben und beteiligt sich mit einem Finanzierungssystem gesamthaft an ca. 50% der entstehenden Kosten. Die operative Umsetzung erfolgt in den Gemeinden vor Ort.
<p>Erziehungsberatung (auch für Setting „Familie“)</p> <p>Die Erziehungsberatung des Kantons Bern (EB) stellt die kinder- und jugendpsychologische sowie die schulpsychologische Versorgung im Kindergarten, in den Volksschulen und weiterführenden Schulen sicher (0 bis 20-Jährige). Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst (KJPD) ergänzt die private kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung. 11 EB-Stellen arbeiten in den Regionen mit den Schulen und den Familien zusammen. Die Massnahme dient demnach den Settings „Familie“ und „Schule“ und wirkt in den</p>	<p>Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung und -intervention, Beratung, Therapie, Schadensminderung</p> <p>Auch Interventionen. Die EB handeln nicht hoheitlich und haben keine Verfügungsgewalt.</p>	Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (ErziehungsberaterInnen) stehen den Eltern und Schulen zur Verfügung.	Die EB wird zu 100% vom Kanton finanziert und gesteuert.
<p>Case Management (auch für Setting Familie)</p> <p>Bereits im 7. Schuljahr werden in den Schulen Schülerinnen und Schüler identifiziert, bei denen die Berufswahl und der Einstieg ins Berufsleben mit Schwierigkeiten verbunden sein könnten (flächendeckende Erhebungen). Diese werden ab diesem Alter durch Case ManagerInnen begleitet; auf das Ende der Schulzeit hin und bei Bedarf auch danach. Die Massnahme dient demnach den Settings „Familie“ und „Schule“ und wirkt in den Bereichen</p>	<p>„Früherkennung, Frühintervention“, „Beratung, Therapie“ „Schadensminderung“.</p>	Sind der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung angegliedert und stellen so die konkrete Verbindung zur Berufsberatung sicher	Das Case Management wird zu 100% durch den Kanton gesteuert und finanziert.
<p>Präventionsarbeit an den Schulen</p> <p>Die Schulen verfügen über Leitbilder, Hausordnungen und auch Krisenkonzepte/Interventionsketten, welche die Eindämmung von Gewalt zum Ziel haben. Etliche Beratungstools zur Erarbeitung solcher Unterlagen stehen zur Verfügung.</p>	<p>Prävention, Früherkennung, Schadensminderung und Repression</p>	Schulleitungen und Lehrpersonen	Diesbezügliche Vorgaben Stärkung der Schulleitungen

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Weiterbildungsangebote des Instituts für Weiterbildung der PH Bern Das Institut für Weiterbildung der PH Bern bietet ein breites Kursprogramm für Lehrpersonen diverser Stufen und für Schulleitungen im Bereich Gewaltprävention. http://www.phbern.ch/institute/weiterbildung/	Prävention, Früherkennung, Schadensminderung	Institut für Weiterbildung	Koordination des Angebots
Angebote des Schulverlags Der Schulverlag plus AG hat in seinem Sortiment ein umfangreiches Angebot an Lehrmitteln und Unterrichtsmaterialien für alle Schulstufen rund um die Prävention gegen Gewalt von Jugendlichen. www.schulverlag.ch	Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung/ Frühintervention	Schulverlag plus AG Lehrpersonen	Hauptaktionär Schulverlag plus AG
Informationsveranstaltungen für Eltern/Umfeld über Kriminalität Schwergewicht ist die Aufklärung von Gefahren im Internet (Pädokriminalität / Betrug / Gewalt und Sucht) sowie die Suchtprävention (Alkohol und illegale Drogen) 1-2 Lektionen, je nach Bedarf Einsatz von Broschüren, Internet und andere Kommunikationsmittel Information Schüler/innen und Elternberatung	Prävention	Polizei/Schule	Angebot der Kantonspolizei (Prävention), Anfrage der Schule
Was Kinder brauchen ...! Region Obersimmental - Saanenland Ausgehend von der Broschüre der Kantonalen Jugendkommission wird mit dem Projekt ein regionales Netzwerk mit Erziehungsverantwortlichen und Fachpersonen gebildet, um die Erziehungsarbeit in Familie und Gesellschaft zu erleichtern und zu unterstützen. Weitere regionale Projekte in Abklärung. Wirkung / Produkte: „Familienblitz“ (Informationsbroschüre für Familien), Kampagne „Stark durch Erziehung“ mit Inseraten, Plakaten, Aktionen und Elternbildungsangeboten, Informationsveranstaltung zur Schule mit interkultureller Übersetzung, amtsbezirksübergreifende Zusammenarbeit zur Förderung der Familienergänzenden Tagesbetreuung	Prävention, Früherkennung/-intervention, Beratungsangebote aufzeigen	Behördenmitglieder, Gemeindeverwaltung, Fachpersonen Mütter-Väterberatung, Schule, KITAs, Landeskirchen, Kant. Jugendkommission	
Pflegekinderwesen Sicherstellen von Schutz und adäquater Förderung von Kindern in privaten Fremdbetreuungssituationen.	Prävention	KJA, Vormundschaftsbehörden, Pflegekinderaufsicht, Sozialdienste	Aufsicht, Schulung, Beratung

Massnahmen FAMILIE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Fit für die Schule Informationskampagne der Erziehungsberatungsstellen für Eltern mit Leporello in verschiedenen Sprachen. Wirkung / Produkte: Eltern und Erziehende sind über wichtigen Grundbedürfnisse von Kindern informiert.</p>		Erziehungsberatung, Schulen, Eltern	
<p>Gemeinsame Elternberatung durch EB + MVB „Fit fürs Leben“ Ergänzung der Mütter- und Väterberatungsangebote durch Kinderpsychologen der Erziehungsberatungsstellen. Wirkung / Produkte: Das Projekt „Fit fürs Leben“ im Amtsbezirk Burgdorf wurde evaluiert und verlängert. Es zeigt sich, dass die Anwesenheit einer Erziehungsberaterin oder im Falle der Mütter- und Väterberatung Kirchberg, eines Erziehungsberaters, rege genutzt wird und die Beratungszeiten ausgedehnt werden mussten. Das Projekt ist in verschiedenen Regionen auf grosses Interesse gestossen, im Amtsbezirk Thun wird es übernommen. Problematisch sind die fehlenden Zeitressourcen.</p>		Mütter- und Väterberatung, Erziehungsberatung	
<p>Kindesschutz Der Kindesschutz umfasst alle "Massnahmen zur Förderung einer optimalen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie zum Schutz vor Gefährdungen und zur Milderung und Behebung der Folgen von Gefährdungen" (Häfeli Ch., Wegleitung für vormundschaftliche Organe, 3. Auflage, Wädenswil 1998, S.102). Dazu gehören insbesondere pädagogische Massnahmen, die sowohl freiwillig wie auch öffentlich-rechtlich (Vormundschaftsbehörden) erfolgen können und der Verwirklichung des Kindeswohls dienen. Kindesschutz umfasst sowohl die Prävention wie auch die Intervention. Wirkung / Produkte: Abwendung von Kindesgefährdung.</p>	Früherkennung/-intervention, Therapie und Beratung, Schadensminderung, Repression	Vormundschaftsbehörden, Sozialdienste, Fachpersonen	

Massnahmen FAMILIE		Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Jugendgerichte und Vormundschaftsbehörden		Früherkennung/-intervention, Massnahmen und Behandlungen, Schadensminderung, Strafvollzug (Repression)	Kanton und Gemeinden	Träger der Jugendgerichte, Finanzierung und Kontrolle
Kinder- und Jugendforensik-Angebote, ambulante Gutachten und stationäre Plätze in Jugendheimen und Klinik Neuhaus		Abklärung, Therapie und Vollzug	KJA / BEO-Bolligen und UPD/KJPD	Träger und Finanzierung
Ambulante Therapiegruppe für jugendliche Sexualdelinquente und Gewaltdelinquente Teil der Forensik im Kanton Bern		Therapie und Integration	KJA / BEO-Bolligen	Staat: Träger und Finanzierung
Ausserfamiliäre Erziehung Institutionen mit sehr unterschiedlichen Aufträgen und Zielgruppen (zB. Pflegefamilien, Kleinkinderheime, Schulheime, Jugendheime, Spezialheime für Krisenintervention, Abklärung, Vollzug usw.)		Prävention, Früherkennung, Integration bis Repression	Private und staatliche Institutionen	Staat: Planung, Bewilligung, Finanzierung/Subventionierung, Aufsicht und Qualitätskontrolle, zum Teil Träger (JGK, POM, GEF/UPD)
Projekt Eltern – Coaching in Sportvereinen, in Volksschulen und nach häuslicher Gewalt		Früherkennung/-intervention und Therapie	KJA / BEO-Bolligen mit Partnern	Projektfinanzierung im Rahmen Budget BEO-Bolligen
MASSNAHMEN DER STADT BERN (FAMILIE)				
Name der Massnahme	Kurzbeschreibung	Akteur		
Beratungsstellen des Jugendamts	Kinderschutz sowie präventive Sozialarbeit und Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien	Stadt Bern; finanziert über den Kant. Lastenausgleich (LA)		
Gefährdungsmeldungen	Schnelle, adäquate Reaktion auf Gefährdungsmeldungen wegen von Fachstellen und aus der Bevölkerung wegen Kindesgefährdung. Geeignete Bekanntmachung des Instruments.	Jugendamt der Stadt Bern; finanziert über den LA.		
Familienergänzende Tagesbetreuung	Bedarfsgerechtes Angebot an Tagesbetreuung für Vorschul- und Schulkinder in Kindertagesstätten, Tagesstätten für Schulkinder und Tagesschulen	Stadt Bern und Private; teilw. finanziert über den LA		
Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz	Professionelle Führung der Behörde und der Vormund- und Beistandschaften. Enge Zusammenarbeit mit dem	Stadt Bern; finanziert über den LA		

	Jugendamt	
Mütter- und Väterberatung	Flächendeckend in der Stadt Bern. Problem: Bildungsferne und Migrantenfamilien werden schwer erreicht.	Verein; Direktfinanzierung Kanton
Elternbriefe der pro juventute	Wird in den drei Landessprachen an alle Familien in der Stadt Bern verschickt. Problem: Anderssprachige werden nicht erreicht.	Stadt Bern; finanziert durch Stadt Bern
Kindernotaufnahmegruppe Kinosh	Aufnahme von Kindern im Alter von 7 – 13 Jahren in akuten Not- und Gefährdungssituationen.	Schlossmatt - Kompetenzzentrum Jugend und Familie des Jugendamts; Direktfinanzierung durch Kanton
Notaufnahmegruppe für Jugendliche	Aufnahme von Jugendlichen ab 14 Jahre in akuten Not- und Gefährdungssituationen	Schlossmatt - Kompetenzzentrum Jugend und Familie des Jugendamts; Direktfinanzierung durch Kanton
Familienbegleitung	Familien werden ambulant begleitet. Die Begleitung beinhaltet Beratung der Eltern und Kinder sowie Unterstützung bei der Lösung spezifischer Probleme. Bei Bedarf stehen die stationären Betreuungsplätze der Schlossmatt zur Verfügung.	Schlossmatt - Kompetenzzentrum Jugend und Familie des Jugendamts; Direktfinanzierung durch Kanton
Wohnen für Kinder und Jugendliche	An drei Standorten stehen rund 30 Plätze für Kinder und Jugendliche in offenen Wohnheimgruppen zur Verfügung.	Schlossmatt - Kompetenzzentrum Jugend und Familie des Jugendamts; Direktfinanzierung durch Kanton
Wohnen für Mutter und Kind	In der Wohngemeinschaft Alpenegg werden junge Mütter betreut, welche mit der bevorstehenden Geburt ihres Kindes oder mit ihrem Kleinkind überfordert sind und Unterstützung beim Finden ihrer Mutterrolle brauchen.	Schlossmatt - Kompetenzzentrum Jugend und Familie des Jugendamts; Direktfinanzierung durch Kanton
Fachstelle häusliche Gewalt	Wird von der Kapo bei Vorkommnissen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt beigezogen. Wenn Kinder betroffen sind, erfolgt eine Gefährdungsmeldung ans Jugendamt	Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz; Finanzierung über den LA

Name der Massnahme	Kurzbeschreibung	Akteur
Frühförderung	Direkte Förderung der Kinder durch Fördermodule (Sprache, Bewegung, Sozialkompetenz und Ernährung) in Kitas und Spielgruppen und eine anregende Umgebung;	Stadt Bern (Gesundheitsdienst); finanziert durch Fonds und Stadt Bern
Hausbesuchsprogramm	Niederschwelliges, aufsuchendes Angebot für die schwer erreichbare Zielgruppe sozial benachteiligter Familien, die ihre Kleinkinder zuhause betreuen. Die Hausbesucherinnen sind speziell weitergebildete Laienfrauen, die selber aus der Zielgruppe stammen.	Stadt Bern (Gesundheitsdienst); finanziert durch Fonds und Stadt Bern
Schulärztliche Untersuchungen	Der wichtigste Teil der Untersuchung ist ein Gespräch mit Schülerinnen und Schülern oder mit den Eltern (bei den jüngeren Kindern). Es gibt Auskunft über das gesundheitliche Wohlbefinden der Kinder oder Jugendlichen und über ihre gesundheitlichen, seelischen und sozialen Bedürfnisse. Es dient der Früherfassung von ernsthafteren Störungen und kann Auslöser sein für die Einleitung weiterer Untersuchungen oder unterstützender Massnahmen.	Gesundheitsdienst der Stadt Bern; finanziert durch Stadt Bern
Sozialräumliches Arbeiten in der Einzelhilfe im Stadtteil 6 (Bümpliz/Bethlehem)	Mit dem Pilotprojekt, das 2010 starten wird, soll die Zusammenarbeit zwischen der zuweisenden Stelle (Jugendamt, EKS) und den die Erziehungshilfen durchführenden Institutionen im Stadtteil 6 auf eine neue Grundlage gestellt werden. Die für Familien im Sozialraum Bern-West einzurichtenden Erziehungshilfen werden durch ein Sozialraumteam konzipiert und begleitet.	Jugendamt, Fachhochschule für Soziale Arbeit Bern; finanziert durch Schule und Stadt Bern

A2. 2 Massnahmen Setting Schule/Integration in die Arbeitswelt

Dieses Setting bezieht sich auf a) die obligatorische und nachobligatorische Berufsbildung und b) Schulsystem und Schuleinrichtungen

Massnahmen SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>www.profinfo.ch Ein kantonales Angebot für Lehrpersonen des Kantons Bern vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II sowie an andere in der Schule tätige Fachpersonen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinweise zu praxisnahen, subventionierten Angeboten für die Schule: Suchtprävention, Gesundheitsförderung, Früherkennung/-intervention und Beratung im Kanton Bern. • Informationen und Unterstützung bei der Umsetzung von Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Schulalltag. • Links zu Praxis-Ratgeber, Kampagnen, Veranstaltungen. • Bestellungen von Informationsmaterialien, Flyer, Filme, Broschüren, Merkblätter, etc. 	<p>Gesundheitsförderung Suchtprävention Früherkennung/-intervention Beratung</p>	<p>Alle kantonalen Akteure, welche in den Bereichen Suchtprävention, Gesundheitsförderung, Früherkennung/-intervention und Beratung Leistungen für die Schule erbringen.</p>	<p>Ein Angebot der Berner Gesundheit im Auftrag der Erziehungsdirektion und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p>
<p>Kantonales Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen Das Kantonale Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Bern (KNGS-BE) unterstützt die Verantwortlichen für die Gesundheitsförderung an Volks-, Mittel- und Berufsschulen durch Informationsvermittlung, Fortbildung, Netzwerktreffen, Einzel- und Gruppenberatung. Diese Unterstützung befähigt, zielgerichtete und fachlich fundierte Massnahmen zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention zu planen, umzusetzen und auszuwerten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose Beratung für Lehrpersonen und Schulleitungen bei der Planung und Durchführung von Projekten der Gesundheitsförderung durch die Berner Gesundheit • Kostenlose Teilnahme an Netzwerktreffen des kantonalen, schweizerischen und städtischen Netzwerks • Kostenlose Teilnahme an Profiberatungen (Gruppen-Supervisionen) • Kostenlose Teilnahme an Impulstagungen des schweizerischen Netzwerks • Zugang zur Projektdatenbank • Finanzieller Startbeitrag für neue Mitglieder des KNGS-BE • Regelmässige Zustellung eines Newsletters • Supervision von KoordinatorInnen Gesundheitsförderung 	<p>Früherkennung/-intervention</p>	<p>SchulärztInnen</p>	<p>GEF/Kantonsarztamt (KAZA): Oberaufsicht über den schulärztlichen Dienst, Leitung der kantonalen Kommission für den schulärztlichen Dienst</p>

Massnahmen SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Schulärztlicher Dienst untersucht und berät auf Gesuch der Schulbehörde Schülerinnen und Schüler bei konkretem Verdacht auf Kindsmisshandlung. Zudem finden drei schulärztliche Untersuchungen statt und zwar im Kindergarten, in der 4. Klasse und in der 8. Klasse.</p>	Früherkennung/-intervention	SchulärztInnen	GEF/Kantonsarztamt (KAZA): Oberaufsicht über den schulärztlichen Dienst, Leitung der kantonalen Kommission für den schulärztlichen Dienst
<p>„doCH möglich“ (durchkommen ohne CH-Herkunft ist möglich) Hintergrund: Für jugendliche MigrantInnen sind die Schule und die Lehrstellensuche sehr wichtig und manchmal schwierig. Zu viele setzen ihre Ausbildungsziele zu tief an, geben auf, verstehen nicht, was für sie doCH möglich ist. Wenn sie demotiviert werden, ist der Misserfolg vorprogrammiert. Ihnen fehlen Vorbilder, jugendliche MigrantInnen, die sich realistische Ziele gesetzt, sich eingesetzt, Hürden überwunden und Erfolg gehabt haben.</p> <p>Massnahme: Im Rahmen des von der GEF mitfinanzierten Projektes wurden im Kanton Bern 11 Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund ausgebildet. Die als Vorbilder ausgebildeten jungen Erwachsenen aus der Türkei, Kosova, Brasilien, Bosnien-Herzegowina, Chile, Italien, Ungarn, Serbien-Montenegro und dem Iran werden in den Schulen oder in Jugendtreffs die Jugendlichen motivieren, weil sie vor kurzer Zeit das gleiche erlebt haben: hundert Bewerbungen und nur Absagen, niemand der an sie glaubt... Diese jungen Menschen sind aus ihrer eigenen Erfahrung heraus motiviert, andere Jugendliche zu motivieren. Die Vorbilder - einige von ihnen sind noch in Ausbildung, andere haben in der Arbeitswelt bereits Fuss gefasst - berichten zu zweit in Schulklassen und anderen Gruppen von ihren Erfahrungen und arbeiten mit den Jugendlichen an den Erfahrungen der Klasse oder Gruppe.</p>	Integration	National Coalition Building Institute	Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE

Massnahmen SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>HSK-Lehrkräfte und Eltern: Elternbildungstreffs</p> <p>Externe Fachleute (oft hiesige Lehrkräfte) organisieren zusammen mit HSK-Lehrkräften viel besuchte Elternbildungs-Treffs, welche den Eltern (in ihrer Muttersprache) das hiesige Erziehungs- und Bildungssystem näher bringen sollen. Sie werden aufgefordert, die Elternanlässe der öffentlichen Schulen zu besuchen, ihre Kinder in ihrer Entwicklung aktiv zu unterstützen und selber gut Deutsch zu lernen. Die Treffs dauern jeweils 2h, bei Bedarf wird ein Kinderhütedienst eingerichtet.</p> <p>2008: wurden 23 Elternbildungstreffs in 5 Sprachen durchgeführt</p>	Integration	Verein bernische Dachorganisation für Heimatsprachkurse (HSK)	Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE
<p>Von Mutter zu Mutter</p> <p>Der Kurs bestärkt fremdsprachige Mütter darin, sich in der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ihrer Kinder aktiv zu beteiligen und ihre Kinder optimal zu unterstützen. Mit Hilfe von Informationen über das Bernische Schulsystem, das Austauschen eigener Erfahrungen im Umgang mit der Schule und in Rollenspielen erarbeiten sich die Kursteilnehmerinnen die Grundlage, um ihre Schlüsselrolle wahrnehmen zu können. Die Kursleiterinnen sind Fachfrauen im Erziehungsbereich und sind selbst fremdsprachige Mütter. Der Kurs baut auf Empowermentprinzip auf.</p> <p>2008: Kurs von Frauen für Frauen mit 5 Blöcken à 2 Lektionen plus Schulbesuch (insgesamt 13 Stunden).</p> <p>4 Kurse (2 Bern, je 1 in Wabern und Burgdorf) mit insgesamt 37 Teilnehmenden wurden durchgeführt.</p>	Integration	Famira	Von GEF koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE
<p>Aufbausprachkurse bis Niveaustufe ESP A2; Alphabetisierung, Sprachstandsabklärungen</p>	Sprachliche Integration	Heilsarmee Flüchtlingshilfe, HEKS	Die GEF finanziert und koordiniert spezifische Integrationsangebote für anerkannte Flüchtlinge (FL) und vorläufig aufgenommene Personen (VA) in den Bereichen sprachliche Bildung, berufliche und soziale Integration. Die Bereitstellung der Angebote obliegt verschiedenen Hilfswerken sowie anderen Anbietern.

Massnahmen SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Gesundheitsförderung/Prävention allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Umsetzung von Gesundheitsförderungs- und Präventionskonzepten an Schulen • Information, Beratung und Schulung von Lehrpersonen zu den Themen Prävention und Gesundheitsförderung • Internetbasierte Plattform für Berufsschulen zu Themen der Prävention und Gesundheitsförderung <p>Beratung von SchülerInnen bei Vorträgen der Themen Suchtprävention und Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktheft PingPong für den Austausch zwischen Unterstufen-Lehrpersonen und Eltern • Mediothek zu Präventions- und Gesundheitsförderungsthemen 	Gesundheitsförderung Prävention	Berner Gesundheit	<p>Ein Angebot der Berner Gesundheit im Auftrag der Erziehungsdirektion und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern.</p> <p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p>
<p>Früherkennung/-intervention allgemein</p> <p>Beratung und Schulung zu Früherkennungs-Instrumenten in der Schule</p>	Früherkennung/- intervention	Berner Gesundheit	<p>Ein Angebot der Berner Gesundheit im Auftrag der Erziehungsdirektion und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern.</p> <p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF.</p>

Massnahmen SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Psychische Gesundheit: Projekt aus"weg"los!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einschätzungshilfe zur Beurteilung der Depressions- und Suizidgefährdung bei Lernenden • Handlungsleitfaden für Lehrpersonen im Umgang mit Risikosituationen von SchülerInnen • Infoblätter zur Früherkennung von depressiven Verstimmungen und Suizidabsichten in der Schule, für Lehrpersonen und Eltern • Informationsveranstaltungen und Schulungen zur Früherkennung von emotionalen Krisen, insbesondere depressiven Verstimmungen und Suizidabsichten • Medienpaket Umgang mit Stress und emotionalen Krisen, Übersicht zu empfehlenswerten Unterrichtsmaterialien • Merkpunkte und Handlungsschritte im Umgang mit Depressions- und Suizidrisiken in der Schule • Übersicht zu schulexternen Unterstützungsangeboten für Lehrpersonen, SchülerInnen und Eltern 	Prävention Früherkennung/- intervention	Berner Gesundheit	<p>Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen Die des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist d Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p>
<p>Gewalt/Mobbing: Projekt „ausgespielt“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsleitfaden zum Umgang mit Mobbing und Gewalt (Schwerpunkt Oberstufe). • Medienpaket zu Gewalt und Mobbing mit Schwerpunkt Oberstufe. • Beratung und Schulung von Lehrpersonen im Bereich Prävention von Mobbing und Gewalt • Entwicklung und Umsetzung von Früherkennungsinstrumenten zu Gewalt/Mobbing • Modulares Schulungsangebot im Bereich Früherkennung von Mobbing/Gewalt. 	Prävention Früherkennung/ - intervention	Berner Gesundheit	<p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p>
<p>Neue Medien und insbesondere die Gefahren, die sie für Kinder und Jugendliche beinhalten (Internetsucht, (sexuelle) Gewalt, Pornographie, Spielsucht u.a.</p> <p>siehe Abschnitt 5.7.5)</p>	Gesundheitsförderung Prävention Beratung	Berner Gesundheit	<p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist sind Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p>

Massnahmen SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>zWäg! Ist ein erprobtes und mit guten Resultaten evaluiertes pädagogisches Konzept zur Stärkung der jungen Erwachsenen bei der Vorbereitung auf die Berufslehre oder im ersten Drittel der Berufsausbildung. Wäg! unterstützt sie bei der Lösung aktueller Lebensfragen oder bei schulischen und beruflichen Herausforderungen. Dadurch werden ihre Fähigkeiten, wie ihre Selbständigkeit sowie das Selbstwertgefühl gefördert. Besonders unterstützt werden sollen junge Menschen in der Berufsausbildung (in Berufsschulklassen oder in Lehrbetrieben) oder die schwächeren und sozial benachteiligten SchulabgängerInnen in der Vorbereitung auf die Berufsausbildung (Berufswahl- und Werkjahrklassen / 10. Schuljahr).</p>	Gesundheitsförderung	Gesundheitsdienst der Stadt Bern	Ein Projekt der GEF/SOA im Rahmen der Projektfinanzierungen über das Gesundheitsgesetz. Das Projekt ist Bestandteil der Schwerpunktplanung GF/P 2010-2013
<p>Legale Suchtmittel/ Alkohol/</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung für Lehrpersonen und Schulorganisationen im Umgang mit konsumierenden SchülerInnen von legalen Suchtmitteln • Jugendschutz an Schulfesten • Beratung und Schulung von Ausbildungsverantwortlichen in Früherkennung von risikohaftem Alkoholkonsum • Internetbasiertes Instrument zur Selbstbeobachtung des eigenen Alkoholkonsums • Informationen für Lehrpersonen und Eltern im Rahmen des Projektes däs it • Schulung von Bezugspersonen in Früherkennung eines problematischen Alkoholkonsums • 	Prävention Früherkennung/- intervention Jugendschutz	Berner Gesundheit	Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF. Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF.
<p>Alkohol</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausleihe von Büchern und Medien zum Thema Jugend und Alkohol für SchülerInnen • Beratung von SchülerInnen bei Vorträgen zum Themen Jugend und Alkohol • Blue Cocktail Bar - alkoholfreie Bar • Früherfassung von alkoholkonsumierenden Jugendlichen • Jugendschutz an Schulfesten • Echt cool: Präventives Angebot für Lehrlinge im 1. Lehrjahr an Berufsschulen; Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol • Echt cool plus: Sensibilisierung der SchülerInnen für Gefahren von Alkohol im Strassenverkehr; präventives Angebot für Berufsschulen (3./4. Lehrjahr) • Thema Konsumverzicht: Ideenmappe für Lehrpersonen • Workshops für SchülerInnen zu Suchtprävention 	Gesundheitsförderung Prävention Beratung	Blaues Kreuz Bern	Das Blaue Kreuz ist ein Kooperationspartner der GEF und erbringt seine Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF. Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF.

Massnahmen SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Däts it" <ul style="list-style-type: none"> • Information und Schulung von gleichaltrigen_MultiplikatorInnen zum Suchtmittelmissbrauch • Sensibilisierung von SchülerInnen der Oberstufe und Sek II betreffend Auswirkungen des Suchtmittelmissbrauchs. • Instruktion zur Weitergabe des Wissens an SchulkollegInnen. • Informationen für Lehrpersonen und Eltern im Rahmen des Projektes däts it • Mithilfe bei der Durchführung von Elternabenden im Rahmen des "däts it". 	Gesundheitsförderung Prävention Früherkennung/ - intervention Jugendschutz	Gesundheitsdienst der Stadt Bern in Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit	Ein Projekt der GEF/SOA im Rahmen der Projektfinanzierungen über den kantonalen Fonds für Suchtprobleme und im Rahmen des LV der Beges mit der GEF. Das Projekt ist Bestandteil der Schwerpunktplanung GF/P 2006- 2009.
Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Schule			
Gewaltprävention „Faustrecht“ Filmvorführung „Faustrecht“ mit anschliessender Diskussion zum Thema Gewalt	Prävention	Jugendarbeit, Schulklassen	Die offene Kinder- und Jugendarbeit wird von der GEF indirekt über den Lastenausgleich mitfinanziert und gesteuert. Die jeweiligen Sitzgemeinden werden von der GEF für ihre Angebote gemäss den kantonalen Vorgaben ermächtigt.
Kampffessspiele Lernen von Respekt gegenüber demjenigen mit dem man kämpft.		Jugendarbeit, Schule	Die offene Kinder- und Jugendarbeit wird von der GEF indirekt über den Lastenausgleich mitfinanziert und gesteuert. Die jeweiligen Sitzgemeinden werden von der GEF für ihre Angebote gemäss den kantonalen Vorgaben ermächtigt

Massnahmen SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Basistraining Lebenskompetenzen Verhaltensauffällige Jugendliche, welche in verschiedenen Bereichen Grenzen überschreiten, erhalten Gelegenheit, ihre sozialen Kompetenzen zu verbessern, damit sie sich in die Gruppe, Klasse, und in die Schule wieder integrieren können.	Beratung Prävention	Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen, Schule	dito
Training sozialer Kompetenzen Verhaltensauffällige Kinder der 4. bis 6. Klasse erwerben im Training soziale Kompetenzen, um eigenes Verhalten und dessen Wirkung auf andere besser zu verstehen. Sie lernen Emotionen zu äussern und auf Emotionen anderer angemessen zu reagieren	Prävention Beratung	Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen, Schule	dito
Präventionskurse Freizeitverhalten, Konsum und Peers, Liebe, Freundschaft und Sexualität	Prävention	Jugendarbeit, Schule	dito
Workshop „Schlagkräftig gegen Gewalt“ 3-4 Doppelstunden ab der Mittelstufe, um auf die Thematik aufmerksam zu machen, Konfliktlösungsstrategien aufzuzeigen, aktuelle Klassenkonflikte aufzuarbeiten. Vorgängig findet jeweils ein Elternabend statt	Prävention	Jugendarbeit, Schule, Eltern	dito
Gewaltprävention „Faustrecht“ Filmvorführung „Faustrecht“ mit anschliessender Diskussion zum Theam Gewalt	Prävention	Jugendarbeit, Schulklassen	dito
Kampffessspiele Lernen von Respekt gegenüber demjenigen mit dem man kämpft.		Jugendarbeit, Schule	dito

Massnahmen SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Adressverzeichnis der Informations- und Beratungsstellen zu Sucht und Gesundheitsfragen im Kanton Bern	Suchtprävention Gesundheitsförderung Information Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale und nationale Institutionen • Suchtprävention und Gesundheitsförderung • Beratungsstellen für: <ul style="list-style-type: none"> - Probleme mit legalen/illegalen Süchten - zu HIV/Aids - für Eltern, Familien, Paare - für Frauen und Männer - für Kinder und Jugendliche • Koordinationsstellen für Selbsthilfegruppen • 	<p>Das Adressverzeichnis wird von der GEF in Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit herausgegeben</p> <p>Bestelladresse: www.bernergesundheits.ch/de/shop/</p>
Erweiterte Vorlehre für junge Erwachsene Brückenangebot der ERZ im Bereich der Vorbildung für eine Berufslehre (EFZ oder EBA) für junge Erwachsene ohne Ausbildung, die einen Vorlehrvertrag vorweisen können, genügend Deutschkenntnisse und bereits Berufsvorstellungen haben. <u>Inhalt Angebot:</u> 12 Monate dauernde Vorlehre. 60% arbeiten die Teilnehmenden im Vorlehrbetrieb, 40% besuchen sie den Unterricht. Ziel ist der Abschluss eines Lehrvertrages / Anschlusslösung, Erarbeiten von Schlüsselkompetenzen und Aufarbeitung der Bildungslücken. Begleitung durch Sozialpädagogin.	Bildung, Integration	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung: ERZ • Ausführende Trägerschaft: BFF 	Die GEF finanziert jährlich die sozialpädagogische Begleitung, und erhält dafür 12 Jahresplätze für Sozialhilfe-beziehende zugesprochen.

Massnahme(n) SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Motivationssemester</p> <p>Niederschwelliges Brückenangebot im Bereich der arbeitsmarktlichen Massnahmen des beco für den Übergang zwischen dem Abschluss der obligatorischen Schule und dem Einstieg in eine Berufsausbildung für Jugendliche und junge erwachsene ausbildungslose Arbeitslose und Lehrabbrechende ohne Anschlusslösung.</p> <p><u>Inhalt Angebot:</u> 6-monatige Schulungs- und Arbeitsmassnahme zu 100% (60% Beschäftigung in diversen Ateliers, Berufspraktika, Schnupperwochen; 40% Bildung, Coaching und Lehrstellensuche)</p>	Bildung, Integration	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierung: Seco (Bund) und Ausführung: beco (Kanton; VOL). Beide Akteure stellen die Motivationssemester für Leistungsberechtigte der Arbeitslosenversicherung bereit. Ausführende Trägerschaften: Stiftung gad, „move“ in Biel und Thun; „Kick“ in Burgdorf; „to do“ Kompetenzzentrum Arbeit in Bern 	Die GEF finanziert max. 110 Plätze für Sozialhilfebeziehende zu 1/6 der Gesamtkosten. Weiter Kostenträger sind: Bund (Seco) zu 50%, Kanton (VOL, beco) zu 1/6 und die Gemeinden zu 1/6 über den LA.
Erziehungsberatung (siehe Setting Schule)			
Case Management (siehe Setting Schule)			
<p>Besondere Massnahmen nach BMV</p> <p>Allen Kindergärten und Volksschulen im Kanton Bern stehen eine bestimmte Menge gehaltswirksame Lektionen für die Förderung und Integration von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bedarf zur Verfügung. Sie werden diesen nach Anzahl Kinder und nach sozialen Indikatoren der Gemeinden zugewiesen.</p> <p>Akteure HeilpädagogInnen, SprachtherapeutInnen, PsychomotorikerInnen etc. Sie begleiten und fördern Kinder mit besonderem Bedarf nicht nur in schulischen Belangen sondern auch in persönlichkeitsbildenden Bereichen und bilden oft die Schnittstelle zur EB.</p>	Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung/ Frühintervention“, „Beratung, Therapie“ und Schadensminderung.	HeilpädagogInnen, SprachtherapeutInnen, PsychomotorikerInnen	Die Steuerung der Ressourcen erfolgt durch den Kanton einheitlich. Die Gemeinden/Schulen organisieren operativ. Über eine Lastenverteilung Kanton-Gemeinden beteiligen sich die Gemeinden indirekt an 30% der gesamten Kosten.
<p>Schulsozialarbeit</p> <p>Etliche Gemeinden ergänzen die besonderen Massnahmen nach BMV mit Schulsozialarbeit in enger Verbindung mit den kommunalen Sozialdiensten. Bei der Schulsozialarbeit geht es um die Früherkennung von Problemen bei Kindern/Familien und um die Vernetzung/Initiierung weiterer Massnahmen.</p>	Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung/ Frühintervention, Beratung, Therapie, „Schadensminderung“.		Kommunal angestellte (und von ihnen bezahlte) SchulsozialarbeiterInnen

Massnahme(n) SCHULE	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Unterrichtsausschluss Schülerinnen und Schüler, welche wiederholt Schwierigkeiten in der Schule gemacht haben, können von der Schulkommission bis zu 12 Schulwochen pro Jahr vom Unterricht ausgeschlossen werden. Die Schule entledigt sich der Verantwortung gegenüber den ausgeschlossenen Schülerinnen und Schülern. Diese wird vollumfänglich den Eltern abgetreten. Ein Unterrichtsausschluss darf erst gemacht werden, wenn die Schule belegen kann, dass andere Massnahmen im Vorfeld nichts genützt haben.</p>	Schadensminderung, Repression (verbunden mit weiteren Massnahmen)	Schulleitungen, Schulkommissionen.	Kompetenz der Gemeinde im Bereich Schule gemäss kantonalen Richtlinien
<p>Gewaltprävention 6 Module: A) Organisationsmodul B) Basismodul (Unterstufe) C) Aufbaumodul (Oberstufe) D) Vertiefungsmodul E) Recht und Prävention F) Eltern/Kinderabend Der modulartige Aufbau unserer Prävention ist nach modernsten Anforderungen im Bildungswesen aufgebaut und stützt sich auf einheitlichen Lehrplänen, vordefinierten Lektionenskizzen und definierten Mitteln. Der zeitliche Aufwand ist individuell bestimmbar, je nach Bedürfnis und Situation in der Schule bzw. Schulklasse</p>	Prävention	Schule, Kantonspolizei (Prävention)	Angebot der Kantonspolizei, Anfrage der Schule,
<p>Suchtprävention Auch die Suchtprävention wird neu definiert und modular angeboten.</p>	Prävention		Angebot der Kantonspolizei, Anfrage der Schule
<p>Verkehrsprävention Ähnlich wie bei 1. und 2. wird z.Z. die Verkehrsprävention neu definiert und modular angeboten. Verkehrsprävention in der Oberstufe und an Berufsschulen wird wieder aufgenommen. Diese beiden Zielgruppen sind in den letzten Jahren von der Kapo Bern aus Ressourcenproblemen zurückgestellt worden. Durch den modularen Aufbau des Angebots kann diese Dienstleistung nun wieder angeboten werden.</p>	Prävention		Angebot der Kantonspolizei, Anfrage der Schule
<p>Thema AMOK: Unterstützungsangebote bei Schulhaus-Krisenmanagement Früherkennung, Handlungsrichtlinien, Empfehlungen nach bestehenden Leitgrundsätzen, Krisenmanagement, Kriseninterventionsteams (beratend!)</p>	Prävention, Beratung (von Multiplikatoren)	Schulleiter, Lehrpersonal und Schulhausabwart	Angebot der Kantonspolizei, Anfrage der Schule

Massnahme(n SCHULE)	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Schwerpunkthemen in Schulen (z.B. Wanderausstellung) - Neues Waffengesetz - Vandalismus, Littering - Gewalt - Suchtprävention	Prävention		Angebot der Kantonspolizei, Anfrage der Schule
Schüler/innen-Mitwirkung / Schüler/innenräte Schüler/innenräte sind regelmässig stattfindende Gesprächsrunden, in der sich Schülerinnen und Schüler mit konkreten Anliegen und Projekten aus dem Klassen- und Schulalltag beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden. Die Schüler übernehmen so aktiv Mitverantwortung für das Zusammenleben in der Schule und für die Gestaltung unserer Schule. Wirkung: Schüler/innen verstärkt in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen fördert eigenständiges und selbstverantwortetes Verhalten, Lernen und Arbeiten. Positive Wirkung auf das Schulhausklima.		Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte	
Berliner Modell (Gewalt an den Schulen) 1. Jahrestraktandum „Gewalt an unserer Schule“: Jedes Schulhaus muss einmal im Jahr dieses Thema im Lehrerkollegium traktandieren und besprechen 2. Meldepflicht Gewaltvorfälle und Massnahmen: Jeder Gewaltvorfall ist an eine zentrale Stelle zu melden, ebenfalls die getroffene Massnahme. Die Schule bekommt innert 24 Std. einen Rückruf eines Experten, der fragt, ob man weitere Hilfe benötigt bzw. ob man mit der Massnahme zufrieden ist (Q-Sicherung) 3. Statistik: Aus diesen Meldungen wird eine jährliche kommentierte Statistik erstellt	Prävention Früherkennung/- intervention, Beratung/Therapie (Repression, je nach Massnahme) Evaluation/strukturelle Massnahme^n	- zentrale Melde- und Beratungsstelle/Schulhaus	-

MASSNAHMEN DER STADT BERN (SCHULE)		
Name der Massnahme	Kurzbeschreibung	Akteur
Schulsozialarbeit	Schulsozialarbeit entlastet die Schulen zugunsten ihrer Kernaufgaben im pädagogischen Bereich. Sie ist Anlaufstelle bei sozialen Fragen und Problemen in Schule und Familie. Ist in der Stadt Bern in allen Schulkreisen eingeführt.	Gesundheitsdienst der Stadt Bern; finanziert durch die Stadt Bern
Hängebrücke	Die Hängebrücke bietet Jugendlichen bei Unterrichtsausschluss eine Tagesstruktur mit dem Ziel einer gezielten Förderung zur Reintegration in die Schule oder beim Finden einer Ausbildungsperspektive	Schlossmatt - Kompetenzzentrum Jugend und Familie des Jugendamts; Finanzierung über den LA
Tagesschulen	Schulergänzendes Tagesbetreuungsangebot für Schulkinder. Flächendeckend und bedarfsgerecht in allen Schulkreisen der Stadt Bern eingeführt.	Schulamt der Stadt Bern; teilweise finanziert über den LA (neu ab 2010 über Erziehungsdirektion)
Gewaltpräventionsprojekte an Stadtberner Schulen	Alaska Mobbing Programm, Chili, Peacemaker, Konfliktlotsen, MUSE-Projekte, Kids mit Stil, Pausenspielkiste, Pausenkiosk, Verhaltenspass, Arbeitseinsätze im Rahmen der Freiwilligenarbeit	Schulamt der Stadt Bern; finanziert durch Stadt Bern
SchülerInnenmitwirkung in SchülerInnenräten	Alle Kinder vom Kindergarten bis zum neunten Schuljahr werden stufengerecht in die Gestaltung des Schullebens einbezogen. Die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler der Volksschule umfasst insbesondere das Recht auf Mitsprache auf Ebene Klasse und auf Ebene Schulstandort sowie das Recht, zu wichtigen Vorhaben angehört zu werden. Geregelt in einem Reglement.	Schulamt der Stadt Bern; finanziert durch Stadt Bern
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gewalt	Befasst sich mit Gewaltfragen an Schulen.	Stadt Bern
Leitfaden Gefährdungsmeldungen	Information für Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulkommissionen zum Vorgehen bei Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen	Stadt Bern
Regelmässige jährliche Gewaltumfragen an den Schulen		Stadt Bern

Name der Massnahme	Kurzbeschreibung	Akteur
Kompetenzzentrum Arbeit	<p>Das Kompetenzzentrum Arbeit KA unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz oder einer geeigneten Festanstellung. Je nach persönlicher Ausgangslage und Zielsetzung stehen unterschiedliche Angebote zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • MiniMax: Junge Erwachsene ohne anerkannten Berufsabschluss • Motivationssemester [to do]: für Jugendliche und junge Erwachsene ohne Lehrstelle • inizio: für Jugendliche mit schulischen und sprachlichen Schwierigkeiten • Dock-in: Arbeitstraining und Coaching für junge Erwachsene mit Integrationsschwierigkeiten • Lena (Lehrstellennachweis Lehrstellensuchende) 	Stadt Bern; finanziert durch Stadt, Kanton und Bund
Seitenblick	Auf frühmorgentlichen Rundgängen (jeweils Freitagmorgen um 4.00 Uhr) erleben Schulklassen wie die Stadtreinigung den Dreck des Vorabends putzt, was die Polizei für Einsätze geleistet hat, wie das Alkistübli funktioniert und wie bernmobil ihre Fahrzeuge wieder für den Einsatz fit macht und Vandalenakte beseitigt.	Jugendamt der Stadt Bern; finanziert durch Stadt Bern

A2. 3 Massnahmen Setting Gleichaltrige, Peer Group, Lebensstil

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Massnahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Kantons Bern			
TiV – Treffteams als interkulturelle Vermittler <ul style="list-style-type: none"> • Ein Projekt der Jukon und der Fachstelle Integration Thun • Ziel ist es, die Führung der Jugendtreffs zu professionalisieren und die Lokale zu angenehmen Treffpunkten zu machen, wo alle Kulturen ihren Platz haben. • Workshops und Kursmodule für Jugendliche und Erwachsene, freiwillige und professionelle MitarbeiterInnen der Jugendtreffs und Mitglieder der Treff Trägerschaften in Thun und Umgebung. 	Prävention Beratung	Jukon (JugendarbeiterInnenkonferenz Berner Oberland), Fachstelle Integration Thun, Jugendarbeit im Berner Oberland	Die offene Kinder- und Jugendarbeit wird von der GEF indirekt über den Lastenausgleich mitfinanziert. Die jeweiligen Sitzgemeinden werden von der GEF für ihre Angebote gemäss den kantonalen Vorgaben ermächtigt.
„Youth Culture Factory“ Jugendkulturelle Plattform	Gesundheitsförderung, Integration	Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern (TOJ)	Die beschriebenen Angebote werden in einer oder mehreren Gemeinden im Kanton durchgeführt.
Buntkicktgut offene interkulturelle Strassenfussball-Liga	Gesundheitsförderung, Förderung der Integration und Toleranz	Projektleitung bei TOJ junge Frauen und Männer	
Kontaktperson für ausländische Jugendliche Beratung und Information im Themenbereich der Integration und interkulturellem Verständnis	Integration Gesundheitsförderung	TOJ Zielgruppen: junge Frauen und Männer, Eltern, Bezugspersonen aber auch Institutionen	
Kursangebote/ Themenwochen <ul style="list-style-type: none"> • Selbstverteidigung • Neue Medien • Ernährung • Sexualität • Berufswahl • Mobbing 	Gesundheitsförderung Prävention Beratung	Jugendarbeit	
Baustellenrestaurant WESTside - Arbeitsplätze für Jugendliche	Integration	Migros,KG Bethlehem, TOJ, SAH	

Massnahmen) GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Runder Tisch zum Thema Jugendschutz Erarbeiten von wirksamen Präventionsmassnahmen, welche langfristig und nachhaltig im Saanenland wirken. <ul style="list-style-type: none"> • Plakataktion (alle schauen weg – ich nicht!) • Eltern (Förderung, Vernetzung und Stärkung) Jugendanlässe ohne Alkohol (Alkoholkontrolle)	Prävention Gesundheitsförderung Jugendschutz	Jugendarbeit, Suchtprävention, BEGES	
Anlässe in der Gemeinde <ul style="list-style-type: none"> • Side-Event für Jugendliche während einem regionalen Grossanlass (alkoholfrei) • Präsenz an Anlässen mit einer Fruchtcocktailbar 	Prävention Jugendschutz	Jugendarbeit	
Summercamp Lager für Jugendliche mit verschiedenen Aktivitäten (Gesellschaft, Sport, Abenteuer etc.) und Themen	Prävention Gesundheitsförderung	Jugendarbeit und Jugendarbeit der Kirchgemeinde	
Nachtbus Jugendliche organisieren während der Wintersaison den Nachtbus (Begleitung Jugendarbeit). Damit besteht die Möglichkeit zu später Stunde sicher nach Gsteig, Lauenen oder Zweisimmen zu kommen.	Prävention	Jugendarbeit, Transportunternehmen, Firmen der Region	
Toleranz- und Respektbank Projekt auf dem Bahnhofplatz. Friedliches tolerantes und von Respekt geprägtes Miteinander im öffentlichen Raum.	Prävention	Jugendarbeit	
Paradies der Kinder Wöchentliches Kinderanimationsangebot in einem Quartier, in dem 80% der Kinder einen Migrationshintergrund aufweisen. <ul style="list-style-type: none"> • Intensive Sensibilisierung und Schulung der Hauptamtlichen und Freiwilligen zur Thematik Gewalt. • Jährliche Erarbeitung und Festlegung der Regeln unter Einbezug der Kinder. Einbezug von Erwachsenen aus dem Quartier	Prävention Kulturvermittlung	Jugendarbeit, Quartierverein, Gruppe Inegration Allmend	

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Freispielpark Gründung eines Spielgeländes mit Begegnungspavillon und Cafeteria, welche mit Freiwilligen ab 15. August 2009 betrieben wird. Ziel ist es, Kindern verschiedener Altersgruppen betreuten Erlebnis-Begegnungs- und Entfaltungsraum zu bieten. <ul style="list-style-type: none"> • Intensive Sensibilisierung und Schulung der Hauptamtlichen und Freiwilligen zum Thema Gewalt. • Wöchentliche Animationen, um Entfaltungsmöglichkeiten zu schaffen. • Intensive Zusammenarbeit mit weiteren Trägern 	Prävention Gesundheitsförderung	Jugendarbeit, Elternclub, Tagesmütterverein, Verein IG Freispielpark, Spielgruppen, Gemeinnütziger Frauenverein	
Plakataktion Jugendgewalt Plakataktion in Zusammenarbeit mit der Abteilung Öffentliche Sicherheit zum Thema Jugendgewalt. Plakate werden von Jugendlichen erarbeitet.	Prävention	Jugendarbeit, Abteilung Öffentliche Sicherheit	
Runder Tisch zu Vandalismus Diskussion über die IST-Situation bezüglich Vandalismus und Littering in der Gemeinde. Bildung einer Arbeitsgruppe, welche den Bedarf an Massnahmen klärt	Prävention Gesundheitsförderung	Jugendarbeit und verschiedene Akteure in der Gemeinde	
Wochenplatzbörse/ Jobbörse Jugendliche können in ihrer Freizeit in der Gemeinde einer kleinen Arbeit nachgehen und werden entsprechend entlohnt.	Prävention Gesundheitsförderung	Jugendarbeit, lokale Gewerbebetriebe, Privatpersonen	
Alkohol <ul style="list-style-type: none"> • Professionell vernetzte Alkoholtestkäufe. • Barbetrieb mit alkoholfreien Fruchtcocktails an diversen Anlässen. • Jugendschutz an Anlässen in der Gemeinde 	Prävention Jugendschutz Beratung	Jugendarbeit	
Beratungen Zu den unterschiedlichsten Themen.	Prävention Gesundheitsförderung Beratung	Jugendarbeit, Eltern, Kinder, Jugendliche, Lehrpersonen	
Wagen ON TOUR Brennpunkte aufsuchen, wo sich Jugendliche unter sich oder gegenüber Erwachsenen in aggressiven, gewaltpotentiellen Verhaltensmustern bewegen	Beratung Prävention	Jugendarbeit	

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Workshop Respekt und Gewalt Nach Vorfällen im Jugendtreff wurde dieser geschlossen und die fehlbaren Jugendlichen mussten den Workshop besuchen um wieder Zutritt zum Jugendtreff zu erhalten		Jugendarbeit, GGGFon	
Projekt Dialog <ul style="list-style-type: none"> • Plakate der Berner Erklärung aufstellen • Verstärkte aufsuchende Jugendarbeit • Gespräche mit Erwachsenen zum Thema Respekt im öffentlichen Raum • Umfrage zu Respekt im öffentlichen Raum mit erneuter Plakataktion 	Prävention	Jugendarbeit	
„Mein Körper gehört mir“ Der Parcours «Mein Körper gehört mir!» ist ein interaktives Ausstellungsprojekt zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder – für Schülerinnen und Schüler der 2. bis 4. Klasse.	Prävention Gesundheitsförderung	Jugendarbeit und Kinderschutz Schweiz	
Diverse Projekte <ul style="list-style-type: none"> • Zivilcouragekurs in Zusammenarbeit mit dem gggfon • WenDo Kurse für Jugendliche • Besuch bei der Polizei • Fair-Play-Fussballturnier • Jugendtreffs • Mädchen- und Gieletreffs • Aufsuchende Jugendarbeit • Ferienpass • Littering und Vandalismus 	Prävention Beratung Gesundheitsförderung	Jugendarbeit	

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Trägerverein für die offene Kinder- und Jugendarbeit im Kantons Bern (VOJA)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die VOJA ist die Vernetzung der Jugendarbeitenden im Kanton Bern. Sie arbeitet in Fachgruppen zu unterschiedlichen Themen: • Jungenarbeit • Mädchenarbeit • Erlebnispädagogik • Migration/ Integration • Jugendkultur • Gesundheitsförderung • Offene Kinder- und Jugendarbeit im öffentlichen Raum • Genderarbeit • Jugendarbeit und Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung • Prävention • Gesundheitsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Die VOJA ist der Trägerverein für die offene Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern. Die Leistungen der Fach- und Geschäftsstelle sind im Rahmen eines LV mit der GEF geregelt
<p>Mädchenraum Bern-West</p> <p>Die Jugendarbeit Bern-West will mit dem Ziel der Chancengleichheit den Zugang zu den Angeboten der Jugendarbeit für Mädchen mit Migrationshintergrund ermöglichen und sichern. Mit dem Mädchenraum will die Jugendarbeit eine weitere, quartierbezogene Interventionsform prüfen. Er soll den Mädchen aus dem Stadtteil VI, zusammen mit flankierenden Massnahmen wie offenen Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen, eine spontane und eigeninitiierte Teilnahme ermöglichen. Hoher Grad an Beziehungsbereitschaft zwischen Jugendarbeiterinnen und Teilnehmerinnen ermöglicht Einblick in die Lebenswelten der Mädchen. Information der Eltern, um ihr Vertrauen zu gewinnen. 2008: 9mal à 3 Stunden, Betriebsgruppe 3 Mädchen, 114 BesucherInnen</p>	<p>Integration</p>	<p>TOJ Trägerverein Offene Jugendarbeit Stadt Bern</p>	<p>Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE</p>

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>gggfon Ziele des Projekts gggfon In den Regionen Bern und Burgdorf wird ein Zeichen gegen Gewalt und Rassismus gesetzt Gewalt und Rassismus werden zum Thema gemacht - auch dort, wo sie noch zu keinen öffentlichen Problemen geführt haben Das gggfon fördert Zivilcourage, engagiert sich gegen diskriminierende Äusserungen oder Handlungen und leistet einen Beitrag für eine Kultur des menschlicheren Umgangs</p> <p>Das gggfon bietet Beratung von Kontakt suchenden Personen, Unterstützung von Fachpersonen, Behörden, Institutionen und Organisationen, die mit der Thematik konfrontiert sind Erarbeitet Lösungsansätzen im Bereich Gewalt und Rassismus, vermittelt Fachstellen und Informationen Organisation und Durchführung von Fachtagungen, Workshops und Referaten Initiierung von Projekten und Aktionen Brennpunktarbeit Dokumentation von Ereignissen</p> <p>Das gggfon richtet sich an Betroffene von gewalttätigen und rassistischen Übergriffen Jugendliche, Eltern, Personen in der Jugendarbeit oder Lehrtätigkeit sowie weitere Personen aus der Bevölkerung, die Information und Beratung suchen oder eine Beobachtung melden möchten Personen, die sich in ihrer Menschenwürde verletzt fühlen Personen, welche aus einer rechtsradikalen Gruppierung aussteigen möchten.</p>	<p>Informations- und Beratungsstelle der Regionen Bern und Burgdorf zum Thema Gewalt und Rassismus</p>	<p>gggfon – GEMEINSAM GEGEN GEWALT UND RASSISMUS www.gggfon.ch</p>	<p>Finanzierung über pro Kopfbeitrag der Gemeinden. Finanzielle Unterstützung der GEF geplant ab 2010.</p>

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>"Mutram" Diskussion über die Konfrontationsthemen An 10 Sonntagnachmittagen werden Probleme, welchen die in der Schweiz lebenden TamillInnen täglich begegnen, als Diskussionsthemen aufgenommen. Dadurch soll ein Bewusstsein für das Sozialleben entstehen. Tamilische und schweizerische Fachleute werden eingeladen, um Informationen und Ratschläge zu geben. Themen unter anderem sind: Häusliche Gewalt, Alkohol, Quartierleben, Gesundheit etc. 2008: 10 Treffen mit insgesamt 100 Teilnehmenden</p>	Integration	Tamilar Illam Bern	Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE
<p>Young's Group Meeting Die Young`s Group ist eine Gruppe von Jugendlichen, welche durch Weiterbildungen dazu befähigt wurden, Jugendtreffen zu organisieren und mit anderen Jugendlichen zusammen zu arbeiten. Zu den Treffen werden tamilische Jugendliche ab 11 Jahren und deren Eltern eingeladen. Themen sind unter anderem Konflikte zwischen Eltern und Jugendlichen, Bildung / Lehrstellensuche, Hobbies, Ausgang, Sucht. 2008: 4 Veranstaltungen à 3 Stunden in Bern und 1 in Burgdorf, mit insgesamt 23 Teilnehmenden.</p>	Integration	Young Group	Von GEF/FI koordinierte Mitfinanzierung durch Bundesgelder im Rahmen der Umsetzung des nationalen Schwerpunkteprogramms Integration im Kt. BE
<p>Be my Angel tonight www.bemyangel.ch/be/be_projekt.html Animation von Fahrzeuglenkenden, insbesondere in der Partyszene, zum Alkoholverzicht. Zu Beginn der Party können sich die FahrzeuglenkerInnen am Angel-Stand als Angel registrieren lassen. Alle Angels werden mit einem farbigen Armband sichtbar gekennzeichnet und verpflichten sich im Wissen um ihre Verantwortung zum Alkoholverzicht. Als Gegenleistung erhalten sie verbilligte alkoholfreie Drinks und mit ein bisschen Glück gewinnen sie bei der Verlosung am Schluss der Party sogar einen attraktiven Preis.</p>	Prävention Jugendschutz	Blaues Kreuz Bern	<p>Das Blaue Kreuz ist ein Kooperationspartner der GEF und erbringt seine Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p>

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Projekt RelaxMax</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Fachpersonen der offenen Jugendarbeit - mit der (Weiter-) Entwicklung von setting- und zielgruppengerechten Arbeitshilfsmitteln sowie mit ausgewählten Schulungsangeboten - gezielt in der Stress- und Konfliktbewältigung auf individueller und sozialer Ebene (Gemeinde). • Übersicht zu wirkungsvollen Ansätzen im Bereich Konflikt- und Stressbewältigung • Schulungsmodul mit unterschiedlichen Schwerpunkten zum Thema Stress- und Konfliktbewältigung. 	Gesundheitsförderung	Berner Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem Trägerverein für vernetzte offene Jugendarbeit des Kantons Bern (VOJA)	<p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Die aufgelisteten Projekte sind Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p> <p>Die offene Kinder- und Jugendarbeit wird von der GEF indirekt über den Lastenausgleich mitfinanziert.</p> <p>Die jeweiligen Sitzgemeinden werden von der GEF für ihre Angebote gemäss den kantonalen Vorgaben ermächtigt.</p> <p>Die beschriebenen Angebote werden in einer oder mehreren Gemeinden im Kanton durchgeführt.</p>

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Projekt Alcotool www.alcotool.ch/ In Zusammenarbeit mit einem wissenschaftlichen Partner wird ein neuartiges, webbasiertes Instrument entwickelt, mit dem Jugendliche über einen bestimmten Zeitraum ihren Alkoholkonsum beobachten, evaluieren und reduzieren können. Dieses Selbstbeobachtungsinstrument kann in bestehende Websites, welche sich an jugendliche Konsumenten/Konsumentinnen richten, integriert werden. Das Instrument wird in deutscher und französischer Sprache entwickelt und wird bei Multiplikatoren/Multiplikatorinnen bekannt gemacht. Es wird angestrebt, das Selbstbeobachtungsinstrument nach Projektende in anderen Kantonen zu multiplizieren.</p>		Berner Gesundheit	<p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p>
<p>Adressverzeichnis der Informations- und Beratungsstellen zu Sucht und Gesundheitsfragen im Kanton Bern</p>	Suchtprävention Gesundheitsförderung Information Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale/nationale Institutionen • Suchtprävention und Gesundheitsförderung • Beratungsstellen für: <ul style="list-style-type: none"> - Probleme mit legalen/illegalen Süchten - zu HIV/Aids - für Eltern, Familien, Paare - für Frauen und Männer - für Kinder und Jugendliche • Koordinationsstellen für Selbsthilfegruppen 	<p>Das Adressverzeichnis wird von der GEF in Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit herausgegeben</p> <p>Bestelladresse: www.bernergesundheit.ch/de/shop/</p>

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Projekt AlcoFlop</p> <ul style="list-style-type: none"> richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 25 Jahren, welche zur Risikogruppe für riskanten Alkoholkonsum gehören. Für sie werden lösungsorientierte Beratungsangebote entwickelt. Der Zugang zu ihnen wird einerseits via Sozialdienste und Brückenangebote für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz und Lehrstelle gesucht. Lehrbetriebe und Berufsschulen werden für die Beratungs- und Unterstützungsangebote sensibilisiert. Die Multiplikatoren/innen werden darin unterstützt, Jugendliche an Beratungsangebote weiterzuvermitteln 	Früherkennung/ -intervention Beratung	Berner Gesundheit	<p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p> <p>AlcoFlop wird als Pilotprojekt durchgeführt, evaluiert und je nach Ergebnis als Basisangebot weitergeführt</p>
<p>Präsenz in Hotspots (Alkohol/Jugendschutz)</p> <p>Im Sinne einer Generalprävention werden zudem an Hotspots regelmässig Personenkontrollen durchgeführt und repressiv interveniert (Anzeigen, Wegweisungen, Rayonverbot usw.). Dabei ist auch der Jugendschutz (Alkohol) immer wieder ein Thema.</p>	Repression, Früherkennung/-intervention	Kantonspolizei	Über den Grundauftrag der Kantonspolizei hinaus kann die Gemeinde Präsenzdienste bestellen (gemeindepolizeiliche Aufgabe): Diese Kosten trägt die Gemeinde.
<p>Präsenz in Hotspots (Sicherheit)</p> <p>Im Rahmen des Grundauftrags der Kantonspolizei Bern werden lagerelevante Brennpunkte im Kanton analysiert und entsprechende präventive Massnahmen getroffen (Kontakte bei Jugendtreff, Netzwerkarbeit mit Contact, Jugendarbeit, lokale/regionale Präventionsveranstaltungen, Beratungen) und intervenierende, repressive Massnahmen (Personenkontrollen, Wegweisungen, Fernhaltungen / Rayonverbote, Strafanzeigen usw.).</p>	Repression Prävention, Früherkennung/-intervention Beratung	Kantonspolizei	Kantonale Hoheit

Massnahmen GLEICHALTRIGE, PEER-GROUP, LEBENSSTIL	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Offene Kinder- und Jugendarbeit (auch <i>Setting soziales Umfeld</i>) Offene Kinder- und Jugendarbeit umfasst die von den Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Kanton bereitgestellten professionellen pädagogischen Angebote, welche Kinder und Jugendliche stützen (Prävention), fördern (Partizipation) und ihnen einen angemessenen Platz in unserer Gesellschaft ermöglichen (Integration). (Steuerungskonzept der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern, Oktober 2002)</p> <p>Wirkung: Die für die offene Kinder- und Jugendarbeit relevanten Wirkungsbereiche sind in Artikel 3 des kantonalen Sozialhilfegesetzes definiert. Es sind dies: Prävention / Hilfe zur Selbsthilfe / Verhinderung von Ausgrenzung / Förderung der Integration</p>			Kanton, Gemeinden, Fachstellen, Kinder und Jugendliche
<p>Verbands-Jugendarbeit / Projekt Voilà Jugendverbände bieten vielen Kindern und Jugendliche eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung (es werden rund 10'000 Kinder und Jugendliche erreicht). Mit dem Projekt Voilà wird in den Lagern aktive Suchtprävention betrieben. Wirkung: Gemeinschaft erleben, Persönlichkeit stärken, Mitwirkung ermöglichen</p>			Jugendverbände, Eltern, Kinder und Jugendliche

MASSNAHMEN DER STADT BERN (FREIZEIT – PEER GROUP, LEBENSSTIL)		
Name der Massnahme	Kurzbeschreibung	Akteur
Offene Jugendarbeit	Jugendarbeit in Quartierjugendtreffpunkten, im Gaskessel und als aufsuchende mobile Jugendarbeit, die auf soziale Brennpunkte und neue Bedürfnisse reagieren kann. Der TOJ beschäftigt auch Jugendarbeitende aus anderen Kulturkreisen.	Trägerverein für die offene Jugendarbeit TOJ (Leistungsvertrag mit der Stadt Bern – Jugendamt); finanziert über den LA
Offene Arbeit mit Kindern	Offene Arbeit mit Kindern auf betreuten Spielplätzen, Kindertreffpunkten und mobil. Schaffen von Spiel- und Freiräumen für Kinder	Dachverband für die offene Arbeit mit Kindern (Leistungsvertrag mit der Stadt Bern – Jugendamt); finanziert über den LA
PINTO	Mobile Interventionsgruppe im öffentlichen Raum, die aufsuchende Sozialarbeit mit Ordnungsdienst kombiniert. Ziel ist, den öffentlichen Raum für alle Bevölkerungsgruppen offen zu halten. Ein Arbeitsschwerpunkt von PINTO sind Jugendliche. Wichtiger Teil der Arbeit ist weiter die Vermittlung und Mediation.	Jugendamt der Stadt Bern; finanziert durch Stadt Bern

Name der Massnahme	Kurzbeschreibung	Akteur
Fanarbeit	Der Verein Fanarbeit will die Förderung und Unterstützung einer nachhaltigen professionellen Fanarbeit und die Förderung einer konstruktiven Fankultur im und um Sportveranstaltungen, in erster Linie im Fussball.	Verein Fanarbeit; finanziert durch Stadt Bern (Leistungsvertrag mit Jugendamt), Kanton und BSC Young Boys
Gggfon	Informations- und Beratungsstelle der Regionen Bern und Burgdorf zum Thema Gewalt und Rassismus. Das gggfon richtet sich an Betroffene, Fachleute und Behörden.	Verein Region Bern; finanziert von den Regionsgemeinden
Alkoholverkauf	Intensive Kontrollen des Alkoholverkaufs in Bezug auf die Jugendschutzbestimmungen. Bestrebungen, den Alkoholverkauf restriktiver zu handhaben, d.h. vor allem nachts zeitlich einzuschränken. Problem: Fehlende Zuständigkeit der Gemeinde.	Polizeiinspektorat und Jugendamt der Stadt Bern
Mitwirkung	Kinder und Jugendliche können in ihrem Lebensumfeld und bei Entscheiden, die sie betreffen, mitreden und mitbestimmen. In der Stadt Bern bestehen folgende Mitwirkungsgefässe: Kinderparlament, Ansprechpersonen in den Stadtteilen, Jugendmotion, Jugendrat, SchülerInnenräte.	Stadt Bern; finanziert durch die Stadt Bern
Bahnhofpaten	Freiwillig tätige Bahnhofpatinnen und –paten erhöhen mit ihrer Präsenz im Bahnhof das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Sie bieten Hilfestellungen an und sprechen Fehlverhalten an.	SBB und Stadt Bern; finanziert durch die SBB
Projekte „violEnd“ und „Respect!“ des Jugendzentrums Gaskessel	Präventionsprojekte des Gaskessels in Zusammenarbeit mit PINTO und dem Blauen Kreuz, die Jugendliche im Ausgang und ihr Verhalten ansprechen.	Gaskessel, PINTO, Blaues Kreuz
Clubs	Massnahmen und gemeinsame Aktionen in Planung	

5.7.4 Massnahmen Setting Sozialtraum/Nachbarschaft

Massnahmen SOZIALTRAUM/NACHBARSCHAFT	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Testkäufe Verbesserung des Jugendschutzes beim Alkoholverkauf. Koordinations- Stelle für Testkäufe: Unterstützung, Beratung, Begleitung der Gemeinden</p>	<p>Prävention Jugendschutz</p>	<p>Blaues Kreuz Bern</p>	<p>Das Blaue Kreuz ist ein Kooperationspartner der GEF und erbringt seine Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p>
<p>Vollrausch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lösungsorientiertes Gruppenangebot für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, welche in ihrer Wohngemeinde oder gerichtlich bereits durch einen problematischen Alkoholkonsum aufgefallen sind. • Für die Eltern/Erziehungsverantwortlichen dieser Kinder/Jugendlichen werden spezifische Kurse angeboten. • Mit zuständigen Gemeindebehörden aus ausgewählten Pilotgemeinden und Jugendgerichten werden verbindliche Abmachungen getroffen, damit sie betroffene Jugendliche und deren Eltern/Erziehungs-verantwortliche diesen Angeboten zuweisen. 	<p>Früherkennung/ -intervention Beratung</p>	<p>Berner Gesundheit</p>	<p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p> <p>Vollrausch wird als Pilotprojekt 2006-09 durchgeführt, evaluiert und je nach Ergebnis als Basisangebot weitergeführt</p>

Massnahmen SOZIALTRAUM/NACHBARSCHAFT	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Die Berner Gemeinden handeln Das nationale Programm „Die Gemeinden handeln“ von Radix wird im Kanton Bern gefördert und implementiert. Das Thema Alkohol soll in Gemeinden auf die politische Agenda gebracht werden, damit Verbindlichkeiten im Handeln gegen die Alkoholproblematik erreicht wird. Auf diese Weise sollen Verbindlichkeiten im Handeln gegen die Alkoholproblematik erreicht werden, insbesondere gegen den risikoreichen Alkoholkonsum Jugendlicher.</p>	Früherkennung/ -intervention	Berner Gesundheit	<p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p> <p>Mit vier Gemeinden werden im Rahmen des Pilotprojekts 2006-09 verbindliche Lösungen zur verbesserten Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen auf lokaler Ebene erarbeitet und umgesetzt.</p>

Massnahmen SOZIALTRAUM/NACHBARSCHAFT	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Podiumsdiskussion zu „Jugend und Gewalt“ Öffentliche Podiumsdiskussion mit Fachleuten und Betroffenen.	Prävention	Jugendarbeit, Eltern, Kinder, Jugendliche	Die offene Kinder- und Jugendarbeit wird von der GEF indirekt über den Lastenausgleich mitfinanziert Die jeweiligen Sitzgemeinden werden von der GEF für ihre Angebote gemäss den kantonalen Vorgaben ermächtigt.
Jugend Mit Wirkung Schweizweites Projekt von infoklick.ch. Jugendliche können gemeinsam mit Erwachsenen konkrete Veränderungswünsche innerhalb der Gemeinde umsetzen	Prävention Jugendschutz Gesundheitsförderung	Jugendarbeit Infoklick Freiwillige	dito
Opferhilfe Beratungsstellen Beratung und Hilfe bei Straftaten gegen die körperliche, psychische und/oder sexuelle Integrität. Unterstützung des Opfers bei der Wahrnehmung seiner Rechte (insb. auch im Strafverfahren). Leisten und Vermitteln von medizinischer, psychologischer, sozialer, materieller und juristischer Hilfe an das Opfer. Informieren über die Opferhilfe. Dargebotene Hand Telefonische Beratung und Unterstützung. Opfer können sich unter Wahrung der Anonymität aussprechen und erhalten bei Bedarf geeignete Informationen und Adressen.	Soziale Integration / Prävention	Anerkannte Opferhilfe-Beratungsstellen und Frauenhäuser.	Die Angebote der Beratungsstellen, Frauenhäuser und der Dargebotenen Hand erfolgen leistungsorientiert im Auftrag der GEF im Rahmen eines Leistungsvertrages. Die GEF entscheidet über Kostenbeiträge für die längerfristige Hilfe Dritter (medizinische, psychologische, soziale, materielle und juristische Hilfe) sowie über Entschädigung und Genugtuung.

Massnahmen SOZIALTRAUM/NACHBARSCHAFT	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
Adressverzeichnis der Informations- und Beratungsstellen zu Sucht und Gesundheitsfragen im Kanton Bern	Suchtprävention Gesundheitsförderung Information Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonale und nationale Institutionen • Suchtprävention und Gesundheitsförderung • Beratungsstellen für: <ul style="list-style-type: none"> - Probleme mit legalen/illegalen Süchten - zu HIV/Aids - für Eltern, Familien, Paare - für Frauen und Männer - für Kinder und Jugendliche • Koordinationsstellen für Selbsthilfegruppen 	Das Adressverzeichnis wird von der GEF in Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit herausgegeben Bestelladresse: www.bernergesundheit.ch/de/shop/
Community Policing Im Rahmen des Community Policing wird das Schwergewicht der täglichen Polizeiarbeit auf problemlösungsorientierte Prozesse wie das SARA-Modell gesetzt. D.h. die Probleme – vor allem in niederschweligen Bereich – werden nicht alleine, sondern in Partnerschaft mit Netzwerkpartnern (Projektgruppen, meist durch die Kapo initialisiert) lokal angegangen. In diesem Problemlösungsprozess wird auch sehr stark auf Prävention gesetzt. Der Einsatz von Videoüberwachungsgeräten im Kanton Bern ist per 1. Juli 2009 in einer neuen Verordnung (VidV) über den Einsatz von Videoüberwachungsgeräten bei Massenveranstaltungen und an öffentlichen Orten geregelt worden. Dabei dürfen die Gemeinden zur Verhinderung und Ahndung von Straftaten an einzelnen öffentlichen Orten Bildübermittlungs- und Bildaufzeichnungsgeräte einsetzen. Weiter können zum Schutz der Gebäude und deren Benutzer auch kantonale und kommunale Gebäude videoüberwacht werden. Für beide Videoüberwachungen ist die Zustimmung der Kantonspolizei erforderlich.		Kantonspolizei, Gemeindepolizei	Gemeinden

Massnahmen SOZIALTRAUM/NACHBARSCHAFT	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Kinder- und Jugendmitwirkung Kinder- und Jugend-Mitwirkung“ lebt von engagierten Jugendlichen und einer partizipativen Haltung der Erwachsenen. Ziel ist es, Jugendliche in die Gemeindeentwicklung einzubinden.</p> <p>Kanton (KJK):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung und Begleitung von Behörden, Gruppen und Einzelpersonen bei der Umsetzung von Mitwirkungsprojekten. - Jugend-Mitwirkungspreis: Jury mit jugendlichen Preisträger/innen aus dem Vorjahr zeichnet jährlich Projekte aus. - Berner Jugend-Grossrat-Tag: Jährlich wiederkehrender Austausch zwischen (ca. 120) Jugendlichen und Vertreter/innen des Grossen Rates. <p>Gemeinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Oft in Form von jährlich stattfindenden Jugendmitwirkungstagen. Themen der Jugendlichen werden ins Zentrum gestellt und in nützlicher Frist umsetzbare Projekte gemeinsam erarbeitet. - Jugendprojekte: z.B. Gruppe von Jugendlichen führt in Begleitung von Erwachsenen einen Jugendtreff selbständig. - <p>Wirkung: Kinder und Jugendliche erfahren Selbstwirksamkeit, ein wichtiges Puzzleteil in der universellen Prävention.</p>		Kinder, Jugendliche, Gemeindebehörden, Fachstellen, Kantonale Jugendkommission	
<p>Jugendangebote der Vereine Vereine (aus Bereichen Gemeinnützigkeit, Hpbby, Klultur und Sport) mit Angeboten für Kinder und Jugendliche werden für ihre Leistungen von vielen Gemeinden mit finanziellen Beiträgen unterstützt</p> <p>Wirkung: Bewegung, Integration, Spass,</p>		Vereine, Gemeinden, Musikschulen	

Massnahmen	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
SOZIALTRAUM/NACHBARSCHAFT			
Fachstelle SpielRaum Die Fachstelle SpielRaum schafft, verbessert und erhält kinderfreundliche Spiel- und Lebensräume im Kanton Bern. Sie geht von den Bedürfnissen der Kinder aus und arbeitet nach partizipativen Ansätzen.	Prävention,	Verein SpielRaum, Gemeinden,	Teil-Finanzierung und Kontrolle (GEF)

MASSNAHMEN DER STADT BERN (NACHBARSCHAFT)		
Name der Massnahme	Kurzbeschreibung	Akteur
Soziale Durchmischung der Quartiere	Massnahmen der Stadtplanung und der Liegenschaftsverwaltung	Stadt Bern
Sozialräumliches Arbeiten in der Soziokultur und Gemeinwesenarbeit	Die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie die Gemeinwesenarbeit (Quartierzentren etc.) werden ab 2011 in einer Organisation zusammengefasst, die sozialraumorientiert (Stadtteile) arbeiten wird. Mit der stadtteilbezogenen Arbeit sollen mehr Nähe zur Bevölkerung und kürzere Entscheidungswege geschaffen und die nötige Flexibilität gewonnen werden, um neue Bedürfnisse aufzunehmen und auf soziale Brennpunkte zu reagieren.	Stadt Bern - finanziert über den LA
Beschwerdemanagement	Beschwerden aus der Bevölkerung und dem Gewerbe zu Problemen im öffentlichen Raum (vielfach Jugendliche betreffend) sollen schnell und möglichst einheitlich und unter Miteinbezug der Reklamierenden behandelt werden. Ein entsprechendes Konzept, in dem die wichtige Rolle spielen wird, ist in Bearbeitung.	Jugendamt
Westwind	Kunstpädagogisches Projekt vorwiegend für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien im Stadtteil 6 (Bern West)	Verein Westwind – finanziert von der Stadt Bern
Midnight Bern West	Die Midnight Projekte machen Jugendlichen zur klassischen Ausgangszeit – am Samstagabend – in bestehenden Sporthallen ein offenes sportliches Angebot, welches auch ihren Bedürfnissen nach sozialen Kontakten entspricht. Die Anlässe funktionieren ohne vorherige Anmeldung und die Jugendlichen werden in die Vorbereitung, Durchführung und Verantwortung eingebunden. In der Stadt Bern finden Midnight-Veranstaltungen im Stadtteil 6 statt.	Verein Midnight Projekte Schweiz – finanziert von der Stadt Bern.

Name der Massnahme	Kurzbeschreibung	Akteur
Reinigung, Aktion „Casablanca“, Anti-Littering-Massnahmen	Der öffentliche Raum präsentiert sich in einem sauberen und intakten Zustand. Er ist nicht dreckig und verwahrlost und löst damit Unsicherheit aus und provoziert Vandalenakte.	Stadt Bern
Fusspatrouillenpräsenz der Kapo	Die sichtbare Fusspatrouillenpräsenz der Kapo vor allem in der Innenstadt soll erhöht werden	Kantonspolizei / Stadt Bern. Finanzierung offen.
Task Force öffentlicher Raum	Adhoc-Gruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Regierung, der Kapo und der Stadtverwaltung, die aktuelle Fragen und Probleme im öffentlichen Raum behandelt und Massnahmen beschliesst.	Stadt Bern, Kantonspolizei
Berner Erklärung	Aktion der Region Bern gegen Gewalt und Diskriminierung im öffentlichen Raum	Verein Region Bern und angeschlossene Gemeinden

5.7.6 Neue Medien: Medienkompetenz, Kinder- und Jugendmedienschutz

Massnahmen) MEDIEN	Bereich(e)	Akteur(e)	Rolle Staat
<p>Im Setting Schule Neue Medien und insbesondere die Gefahren, die sie für Kinder und Jugendliche beinhalten (Internetsucht, (sexuelle) Gewalt, Pornographie, Spielsucht u.a.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachreferate, Schulung und Beratung zum Thema neue Medien • Erarbeitung eines kantonalen Programms Neue Medien durch die GEF per 2010 in Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit. • Zielsetzung: Schutz vor negativen Auswirkungen einerseits und die Förderung eines kompetenten Umgangs mit neuen Medien andererseits • Erarbeitung eines Vorprojekts durch die Berner Gesundheit zuhanden GEF 	<p>Gesundheitsförderung Prävention Beratung</p>	<p>Berner Gesundheit</p>	<p>Die Berner Gesundheit ist eine Kooperationspartner der GEF und erbringt ihre Leistungen im Rahmen des LV mit der GEF</p> <p>Das aufgelistete Projekt ist sind Bestandteil der kantonalen Schwerpunkte GF/P 2006-09 der GEF</p>
<p>Informationsveranstaltungen für Eltern/Umfeld über Kriminalität Schwergewicht ist die Aufklärung von Gefahren im Internet (Pädokriminalität / Betrug / Gewalt und Sucht) sowie die Suchtprävention (Alkohol und illegale Drogen) 1-2 Lektionen, je nach Bedarf Einsatz von Broschüren, Internet und andere Kommunikationsmittel Information Schüler/innen und Elternberatung</p>	<p>Prävention</p>	<p>Polizei/Schule</p>	<p>Angebot der Kantonspolizei, Anfrage der Schule</p> <p>Kosten bezahlt durch Gemeinde?</p>
MASSNAHMEN DER STADT BERN (MEDIEN)			
Name der Massnahme	Kurzbeschreibung	Akteur	
DVD	<p>Elterninfo über das bernische Schulsystem auf DVD. Eltern spielen bei der Begleitung ihrer Kinder auf ihrer Schullaufbahn eine wichtige Rolle. Gut informierte Eltern sind die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Schulkarriere. Je besser sie unser Schulsystem verstehen, desto besser können sie diese wichtige Aufgabe wahrnehmen. 3 DVDs (Kindergarteneintritt, Schuleintritt, Oberstufe/Berufswahl). Die DVD kann in Deutsch, Französisch, Albanisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbisch, Tamil oder Türkisch abgespielt werden.</p>	<p>Stadt Bern; finanziert durch Stadt Bern</p>	

